

Die Selbständigung der früheren Gemeinde Gröba betr.

18. März d. J. hatte bekanntlich das Kollegium Sitzung zu nehmen zu einem Schreiben, in dem ein großer Teil der Gröbener Einwohnerschaft für die Selbständigung der früheren Gemeinde Gröba eintritt. In Ergründung unseres Sitzungsberichts sei hiermit die Rede, mit der sich Herr Bürgermeister Dr. Scheider an der Aussprache beteiligte, in ausführlicher Weise nachzutragen.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider

führte folgendes aus:

Gegenüber den Herren Vorrednern muß ich zunächst feststellen, daß die Vereinigung der Gemeinden Riesa und Gröba auf völlig ordnungsgemäßigen Wege und auch nicht unzureichend zustande gekommen ist.

Ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bilden die Gemeinden Riesa und Gröba schon seit vielen Jahren. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß sie nicht mit Wohnhäusern an ihren gemeinschaftlichen Grenzen zusammenstoßen. Dadurch wird überhaupt nach Ansicht des Rates nicht eine wirtschaftliche Einheit geschaffen, sondern durch ganz andere Dinge. In Riesa-Gröba beruht die Tatsache, daß sie ein einheitliches Wirtschaftsgebiet schon lange bilden, darauf, daß die Bewohnerchaft beider Gemeinden schon seit langem ihre Beschäftigung vorzugsweise in der Erfahrung des Eisenbahngewerbes findet, und daß infolge der günstigen Lage an Eisenbahn- und Wasserstraßenverbindungen moncherlei Industrie auf den Gebieten der beiden Gemeinden sich niedergelassen hat, die die Vorteile dieser günstigen Lage auszunutzen sich bemüht. Die Einwohnerzahl findet seit langem ihre Beschäftigung in den teils in Riesa teils in Gröba ansässigen Betrieben, während sie ihre Wohnsitze nicht immer gerade in der Gemeinde hatte, wo die Betriebsstätte liegt. Es findet deshalb schon seit Jahren täglich ein lebhafter Verkehr der erwerbstätigen Bevölkerung herüber und hinüber statt.

Auch benützte schon lange die Einwohnerchaft von Gröba gern die in Riesa vorhandenen besonderten Einrichtungen auf dem Gebiete der Schule (Oberrealschule, Handelschule) und der Volksaufklärungsstelle (Krankenhaus), mit

allerdings bis zur Vereinigung gegen Bezahlung höherer Kosten als sie für Riesaer Einwohner gelten. Die Einwohnerzahl lebt also schon lange unter fast völlig gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen, bildete also innerhalb einer Einheit. Diese Einheit wurde nur dadurch gestört, daß für die Einwohnerzahl getrennte Verwaltungsaufgaben und damit örtlich verschiedene Rechte bestanden. Es war nicht zweckmäßig, daß z. B. die Preise für Gas und Wasser in den beiden Gemeinden differierten, daß vielleicht auch für die Heimbürgerschaft und für die Schornsteinfeger hüben wie drüben verschiedene Gebühren galten. Auch das Vorhaben zweier Ortsräte entstand mit unglichen Leistungen wurde von den Vertretern als lästig empfunden, wenn sie wegen des Wechsels ihrer Arbeitsstelle auch einen Kostenwechsel nötig hatten. Und doch konnten sich die Räte nicht verschmelzen, da dies unmöglich ist, solange sie verschiedene Verfassungsämter unterstehen. Aus allen diesen und noch vielen anderen Gründen ist an eine Vereinigung beider Gemeinden nicht erst in letzter Zeit, sondern schon vor Jahren gedacht worden. Der große Gedanke, den die Gegner offenbar völlig aus den Augen verloren haben, war dabei, daß, wenn auch die beiden Gemeinden nicht aufeinander zu weiterer Weiterentwicklung und Weiterentwicklung angewiesen waren, es doch ganz selbstverständlich ist, daß eine große, möglichst selbständige Bezirkshauptstadt Handels- und Industriestadt auf kulturellem und sozialem Gebiete entschieden erfolgreicher und besser erfüllen könnte, als zwei nebeneinander bestehende kleinere, vielleicht mit einander rivalisierende Gemeinden. Diesem Gedanken folgend waren bereits im Jahre 1911 einmal die Vereinigungsverhandlungen soweit gediehen, daß der Gemeinderat zu Gröba sich für die Eingemeindung mit 8 gegen 4 Stimmen ausgesprochen hatte; unter den damaligen Befürwortern der Vereinigung befanden sich Herren, die heute schärfste Gegner sind. Wenn auch damals die Vereinigung schließlich nicht zustande kam, so hat doch der Vereinigungsbande inzwischen nie geruht, er ist immer weiter fortgeführt und auch für einzelne Gebiete durchgeführt worden, so mit sehr gutem Erfolg für die Wohlfahrtspflege durch Gründung des Wohlfahrtsverbandes Riesa, ferner durch Bildung eines gemeinsamen Vereins für Volksbildung und Kunstpflege und eines Gewerbe- und Kaufmannsgerichtsverbandes. Da die Fortsetzung dieser Bildung von Gemeindeverbänden für verschiedene Verwaltungsaufgaben tatsächlich auch eine Vereinigung der beiden Gemeinden nur mit besonders kompliziertem Verwaltungsaufwand bedeutet haben würde, kamen bereits im Jahre 1919 in den Gemeinderäten zu Gröba und Weida und im Stadtvorordneten-Kollegium zu Riesa wieder Anträge, ob man denn nicht einen Zusammenschluß dieser drei Gemeinden in die Wege leiten sollte. Es wurde schließlich von allen drei Gemeinden ein intercommunaler Ausschuß gebildet, der die Frage der Vereinigung der drei Gemeinden hinsichtlich ihrer Vorteile und Nachteile prüfen sollte. Der Ausschuß hat dies getan, und besonders auch die Vermögens- und Steuerverhältnisse aller drei Gemeinden eingehend gemeinschaftlich geprüft. Dabei ist er zu der Überzeugung gelommen, daß die Vereinigung für alle drei vorteilhaft sei. Deshalb hat er im Februar 1923 beschlossen, von allen drei Gemeinden und binnen vier Wochen eine Erklärung zu fordern, ob sie nun ernstlich der Vereinigungsfrage näher treten wollten. Das haben alle drei beigebracht, so daß im Frühjahr 1923 ernstliche Vereinigungsverhandlungen durch besonders hierzu gebildete Ausschüsse begonnen wurden. Da ursprünglich für die Vereinigung der 1. Januar oder 1. April 1924 in Aussicht genommen war, wurden die Verhandlungen zunächst nicht beendet. Erst als im Juli bekannt wurde, daß die neue Gemeindeordnung schon am 1. April 1924 in Kraft treten und die Wahlen der Gemeindevertreterne schon am 18. November 1923 stattfinden sollten, hielt man eine Beschleunigung für geboten, um diese Wahlen schon gemeinsam vornehmen zu können. Die aus sachlichen Gründen gebotene Beschleunigung ist von den Vereinigungsgegnern als Überhumpelung bezeichnet worden. Sie war aber keine, da ja lange genug verhandelt worden war, um nun die formalen rasch zum Abschluß bringen zu können. Die in Gröba gewünschte Gemeindebürgerabstimmung hat der dortige Gemeinderat abgelehnt, weil die damaligen gesetzlichen Bestimmungen solche Abstimmungen nicht vorsehen und weil durch ihre Vornahme die Möglichkeit einer Vornahme der Gemeindevertreterne wachsen am 18. November 1923 bereits durch die zusammengeführten Gemeinden ernstlich in Frage gestellt worden wäre. Die Eingemeindungsverträge wurden schließlich Gröba und Weida mit großen Majoritäten beschlossen und vom Ministerium des Innern nach Einvernehmen mit dem Ministerium für Volksbildung für den 15. Oktober 1923 genehmigt.

Sieht man nun nach Gründen sucht, die gegen die Vereinigung sprechen und den Antrag auf Neuerrichtung der Gemeinde Gröba rechtfertigen könnten, so kommt man vielleicht in Berücksichtigung und muß deshalb annehmen, daß anbere als in dem Antrage des Ministeriums aufgestellte, nicht vorhanden sind, und zu dieser Stellung nehmend:

daß die Vereinigung Gröbas nicht befürwortet hat. Dieser mit 8 gegen 5 Stimmen gefaßte Beschluss stellte aber ein Unfallergebnis dar. Das gegen die Befürwortung stimmende Bezirksausschussteam - Gemeindevorstand Hofkorn-Zeithain - hat sofort nach der Sitzung der Amtshauptmannschaft schriftlich erklärt, daß es sich bei der Abstimmung über die Fragestellung nicht klar gewesen sei und nur verfehlentlich gegen die Befürwortung gestimmt habe. Wäre dieses Bersehen nicht unterlaufen, so wäre mit 8 gegen 5 Stimmen eine Befürwortung zustande gekommen, aber ganz abgesehen davon war für die gegen die Befürwortung im Bezirksausschusste stimmenden Herren lediglich die Befürwortung bestimmt, daß nach Ausdehnung des größten gewordenen Kreises aus dem Bezirksvorstand leichten leichter nicht mehr genügend leistungsfähig sein könnte, eine Befürwortung, die bei derartigen Fällen vielfach die Bezirksausschussteglieder erklärlicherweise erfüllt. Daß die Vereinigung für die Landgemeinde Gröba mit Riesa für erstere etwa nicht vorteilhaft oder gar nachteilig sein könnte, davon ist bei den Verhandlungen im Bezirksausschus auch nicht mit einem Worte die Rede gewesen. Die Stellungnahme des Bezirksausschusses zur Vereinigungsfrage kann aber auch als die eines Bevölkerung nicht als besonders ausschlaggebend anerkannt werden. Dagegen hat sich der völlig unbeteiligte Kreisausschuss einstimmig für die Vereinigung der Gemeinde Gröba mit Riesa ausgesprochen.

Trotz beobachteten 2471 Unterschriften können nachdem, was uns über ihr Zustandekommen berichtet werden ist, nicht als Erstes für eine Gemeindebürgerschaft bestimmt werden. Die Listen enthalten zum Teil Unterschriften von Reichsaustralieren und auch solche von wegen Ehrenrechtsverlusten gar nicht wahlberechtigten Einwohnern. Die Unterschriften röhren auch vielfach gar nicht von den betreffenden Einwohnern selbst her, sondern sind von Anderen, dem Haushaltungsverein, dem Haushaltsherrn oder dem Unterschriftenammler geschrieben. Vielfach haben Einwohner, namentlich Frauen, ohne wirkliche Kenntnis der Sachlage unterschrieben, nachdem sie der Unterschriftenammler dazu überredet hatte. Hinterher haben sie dies, nachdem sie entsprechend aufgeklärt worden waren, bereut.

Wenn weiter im übertriebenen Weise die langgestreckte Bogen Riesa am Elbstrome von der Brücke Stromauwärts als Mangel des Zusammenschlusses der Gemeinden bezeichnet worden ist, so soll dieser Mangel an sich nicht bestreiten werden. Aber man darf die Dinge auch nicht maßlos übertrieben und nicht behaupten, daß die Entfernung Gröba vom Elbe der Hauptverwaltung im Rathaus so unüberwindlich groß sei, daß die Einwohner aus dem Stadtteil Gröba ihren Gemeindebürgerschaftlichkeiten ohne großen unruhigen Zeitverlust gar nicht genügen könnten. Die Begründung der Eingabe übersteigt dabei völlig, daß in Gröba eine Verwaltungsstelle verblieben ist, die außer einer Bezirkspolizeiwache, einer Steuerbehörde, einer Polizei- und Gendarmeriewache, einem Standesamt, einem Meldeamt und einer Kanzlei für allgemeine Verwaltungsfachen entfällt, und daß deshalb nur in besonders wichtigen Sachen der Weg zur Zentralverwaltung im Rathaus angetreten zu werden braucht. Das sind dann aber meistens Sachen, wegen deren man früher als Gröbaer Einwohner die bekanntlich recht umständliche Reise zur Amtshauptmannschaft nach Großenhain antreten mußte.

Für die Instruktion der Beamten ist aber eine sehr umfangreiche interne Telefonanlage vorhanden, die allen Stellen im Rathaus und in der Verwaltungsstelle Gröba den Verkehr mit einander ermöglicht, ohne erst das Postamt in Anspruch zu nehmen.

Eine weitere starke Überzeugung ist es, wenn man behaupten will, die zwischen Riesa und Gröba liegenden Eisenbahnlinien verhindern die Verschmelzung Riesa und Gröba zu einer wirtschaftlichen Einheit. Ganz abgesehen davon, daß dies gar nicht nötig ist, weil die beiden Orte ein einheitliches Wirtschaftsgebiet schon seit Jahren bilden, so möchte ich doch die Ansicht vertreten, daß die Eisenbahn durch die Schienenstränge, die vom Bahnhofe aus nach dem Hafen, dem Elbstai, dem Riesaer wie Gröbaer Siedler- und Industrieviertel gehen, gerade eine innige Verbindung der Gemeinden herbeigeführt hat. Nicht darüber verschwiegene Gemeinden zu einer wirtschaftlichen Einheit, daß sie bis an die gemeinschaftliche Grenze Wohnhäusern ausbauen, sondern ganz andere Dinge bringen diese Einheit. Für Riesa und Gröba ist es wie sagt die Tatsache der ihnen gemeinsamen günstigen Lage zu wichtigen Eisenbahn- und Wasserstraßenwegen und die gemeinschaftliche Aufgabe, den Güterumschlagsverkehr für weitere Gebiete auszuführen und darüber hinaus zu betreiben. Auch andere Gemeinden haben sich zusammengeflochten, trotz bedeutender Hindernisse, die auch durch einen Strom gebildet sein können. Ich erinnere nur an Meissen-Löhn, die durch die Elbe schwimmend getrennt sind wie Riesa-Gröba durch die Bahn. Und trotzdem haben sie sich unter einer Verwaltung zusammengeflochten, trotzdem sind sie eine wirtschaftliche Einheit geworden.

Dann sagt man, Gröba habe die Vereinigung mit Riesa nicht nötig gehabt. Es hätte auch so weiter existieren können. Das ist für Gröba ebenso richtig wie für Riesa. Aber man darf nicht aus den Augen verlieren, was der große Zweck der Vereinigung für die Zukunft ist. Von Riesa aus sind die Leistungen der Gemeinde Gröba in Bezug auf Erfüllung ihrer Gemeindeaufgaben stets rückhalts anerkannt worden. Man hat aus eigener Kraft dort wie bei uns Straßen, Schleusen, Gaswerk, Wasserwerk, eine große Zentralstufe geschaffen. Das ist aber alles kein Beweis dafür, daß nun deshalb diese beiden leistungsfähigen Gemeinden in aller Zukunft für sich bleiben müssen. Ich bin vielmehr überzeugt, sie werden vereinigt noch leistungsfähiger für die großen Aufgaben einer Handels- und Industriestadt namentlich auf kulturellem und sozialem Gebiete sein, als wenn sie mit einander rivalisierend nebeneinander selbständig weiter bestanden hätten. Vorwärts muß der Blick gerichtet sein, nicht rückwärts, wenn man auch in gewissem Umfang einen gerechtfertigten Stolz über geleistetes Raum geben darf.

Vollig unverständlich erscheint die Behauptung, daß die Vereinigung für die wirtschaftliche Entwicklung der Gröbaer Industrie eher hindernd als fördernd sein würde. Hier muß unbedingt bis zum Nachweis dieser Behauptung das Gegenteil in Anspruch genommen werden.

Wenn schließlich gar noch behauptet worden ist, durch die Einführung nach Riesa sei Gröba einer Angließung entgangen, die das Überwiegen der Industrie in dieser Gemeinde bis zu einem gewissen Grade ausgleichen haben würde, nämlich das Rittergut Gröba, das sich, obwohl es mit der alten Gemeinde auf engste verwachsen war, an die Landgemeinde Forstberg habe angeschlossen lassen, um nicht nach Riesa zu kommen, so nimmt damit die Gründung des Antrags zu offenkundiger Unwahrheit zu. Denn es ist eine hier bekannte Tatsache, daß das Rittergut Gröba schon einige Wochen vor dem Zustandekommen der Einführung den Anschluß an Forstberg vollzogen hat, weil die Gemeinde Gröba dem Besitzer des Rittergutes das Recht auf einen Sitz im Gemeinderat bis Ende 1923 eingeräumt hat, welche entschließen können. Die Wahlfreiheit dieser Tatsache ist aus den einschlägigen Urkunden der Amtshauptmannschaft Großenhain und sicher festzustellen.

Auch mit der Ergänzung des Antrages auf Neuerrichtung der früheren Landgemeinde Gröba vom 4. März

Gröba stillzulegen, liegt es nicht so, wie vom Redner wird, daß man nämlich damit eine der Trennung im Wege stehende vollenende Tatsache schaffen wollte. Die Verhältnisse liegen vielmehr so: An der Gasleitung zum Wasserhause des Gröbaer Gasbehälters ist ein Rohrbruch entstanden, so daß das Wasser in die Betriebsrohreleitung des Gas, ohne es erst durch die Reinigungsapparate zu leiten, unmittelbar - also unge reinigt - an die Abnehmer abgegeben müßten, was zu lebhaften Klagen geführt hat. Um nun während der 5 bis 6 Tage dauernden Reparatur dieses Defektes, die eine Stilllegung des ganzen Werkes nötig macht, den Stadtteil Gröba nicht ohne Gas lassen zu müssen, ist allerdings eine Rohrverbindung der Gaswerke Riesa und Gröba in Aussicht genommen worden, die während der Reparaturzeit eine Versorgung des Stadtteiles Gröba vom Werk Riesa aus ermöglichen soll. Hierbei ist allerdings auch errechnet worden, daß es zu Seiten schwacher Gasabnahme wesentlich wirtschaftlicher wäre, nicht für die Gasversorgung Riesa's drei nicht völlig ausgenutzte Ofen - nämlich zwei im Gaswerk Riesa und einen im Gaswerk Gröba - im Betrieb zu halten, sondern nur die zwei in Riesa, die allerdings dann unter voller Ausnutzung ihrer Leistungsfähigkeit. Die Tatsache, daß man auch diesen aus rein wirtschaftlichen Gründen des Gasverbrauchs verhindern kann, ist beobachtet worden, ist die Befürchtung der beiden Gemeinden ausgedrückt, die gegen die Vereinigung bestimmt sind.

Verteiltes und Sächsisches.

Riesa, den 27. März 1924.

* Offizielle Sitzung des Schulausschusses und des Bezirksschulvorstandes. Die Sitzung, die gestern abend von 8 Uhr ab im Sitzungssaal des Rathauses stattfand, wurde von Herrn Stadtrat Hanke geleitet. Als 1. Punkt der Tagesordnung stand zur Beratung der XIV. Nachtrag zur Ortschulordnung für die Stadt Riesa vom 15. Dezember 1886. Der Entwurf des Gesetzes wurde von dem Berichterstatter Herrn Lehrer Günther zur Verlesung gebracht und von ihm darauf hingewiesen, daß sich der Nachtrag infolge der erfolgten Verkleinerung der Gemeinden Riesa, Gröba und Weida und vor allem auch durch die schematischen Abnahmen, durch die auch das Schulwesen dort beeinträchtigt wird, notwendig gemacht habe. Der katholische Schulausschuss und auch die Verehrer dachten sich in langandauernden Diskussionen mit der Angelegenheit beschäftigt. Man sei sich darüber einig geworden, den Nachtrag, der nur eine Notmaßnahme bedeute und nur als Übergangsbestimmung bis zum Inkrafttreten der neuen Schulordnung zu gelten habe, anzutreiben. Die neue Schulordnung belegt u. a. daß die in den einzelnen Ortsstellen bisher gültigen Bestimmungen der Ortschulordnung in Kraft bleiben, soweit nicht in der neuen Schulordnung Änderungen getroffen sind. Der Absatz 2 der Schulordnung bestimmt, daß der Gesamtkreis Riesa in Unterbezirke eingeteilt wird, dargestellt, daß die zu Oster in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welcher sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehmenden Kinder der Schule zugewiesen werden sollen, welche sie am nächsten wohnen. Für die bereits die Schule besuchenden Kinder bleibt es bei der bisherigen Regelung. Die Neinteilung dehnt sich also nur auf die zu Oster neu aufzunehmenden Kinder. In jeder Schule wird eine reine Knabenklasse und eine reine Mädchenklasse gebildet. Als zwangsläufig Notwendigkeit müßten außerdem für die folgenden Jahrgänge gemischte Klassen eingerichtet werden. Die Festlegung der Bezirke ist nicht nach Querteilung sondern nach Längsteilung des Stadtgebiets erfolgt, damit nicht der Einzelheit erweckt werde, daß die Volksschule des Unterbezirks Riesa in der Schule aufzunehm

Gehaltsabfall einen Verlust. Die **Wirtschaftswunderperiode** der Berufsschule wird für alle Klassen auf 7 statt 5 Jahren und Singen festgelegt. Nachdem die einzelnen Abzüglich eingeschränkt werden und dabei zum Ausdruck gebracht worden war, daß die Anfangszeit als zu überkritisch betrachtet sei, wurde der Nachtrag gegen 2 Stimmen genehmigt. Sowohl die Neuerungen wie die vorliegenden Anregungen hinsichtlich einzelner baulicher Veränderungen in den Schulgebäuden und die damit verbundene Kostenfrage sollen von den zuständigen Instanzen geprüft werden.

— **Ostermarsch**. Mit der Infolge des Abbauens

der Lehrkräfte notwendigerweise vorsorgliche Verteilung der Lehrkräfte erklärte man sich mit der vorgeschlagenen Regelung einverstanden. — Auf Grund eines früher vom Schulausstecher gesuchten Beschlusses, wonach die Räume, in denen die **Deutschschule** während des nächsten Schuljahrs jeweils zu bestimmen sind, ist beschlossen worden, den Unterricht der Berufsschule für das kommende Schuljahr in die **Vestalagschule** zu verlegen. Hierfür sind zwei Räume im Keller und neben Zimmer im 2. Obergeschoss vorgesehen. Auch mit dieser Regelung erklärte man sich einverstanden. Es wurde gleichzeitig angeregt, zwei im Bauabschnitt der **Vestalagschule** befindliche Räume vorzurichten zu lassen, da sie für Schulzwecke Verwendung finden können. Die Angelegenheit soll dem Bauausschuß unterbreitet werden. — Der Schulrat hat s. leit mit, daß erfreulicherweise eine große Anzahl Eltern ihre Kinder für den Aufenthalt im städtischen Kindergarten anmeldet hat und auch noch mehr Anmeldungen zu erwarten seien. Es müsse eventl. eine 3. Abteilung errichtet werden. Im Kindergarten sei aber kein Platz mehr vorhanden. Der Schulrat habe sich mit der Frage beschäftigt und in Erwögung gezogen, die **Hilfsm. Hammeren**, jenseits Westerlini der früheren Kaserne 22, um Überlassung einiger Räume anzugeben. Der Schulrat schlägt vor, alle Kinder, die gemeldet werden, aufzunehmen. Es wurde beschlossen, weitere Maßnahmen zu unternehmen und sich nach geeigneten Räumen umzusehen. Solange sollte nicht zur Verfügung stehen, sollen zunächst nur die ältesten der gemeldeten Kinder untergebracht werden. — Hiermit erreichte die öffentliche Sitzung gegen 8 Uhr ihr Ende.

— **Die Entlassungsfeier** an den Niederrheinischen

Wolfs- und Berufsschulen finden am Montag, den 31. März,

Ort und Tagesschule findet aus der Einladung der

Lehrerbefreiung im heutigen Ameigentell zu erscheinen.

— **Die gefestigte Miete** für die Monate April, Mai und Juni 1924 beträgt 85 v. H. der Friedensmiete in Goldmark. Hierzu entfallen 15 v. H. auf die Grundmiete, den Binfeldbeitrag, den Verwaltungsaufwand und die übrigen Betriebskosten, 20 v. H. auf die laufenden und großen Anstandesungsarbeiten. Hierbei ist die zu erhebende Miet-

abgabezeit, die voraussichtlich 15 v. H. der Friedens-

miete betragen wird, noch nicht eingerichtet. Die Mieten werden also für jeden der genannten Monate 50 Prozent, also die Hälfte, der Friedensmiete zu zahlen haben. Auf die Bekanntmachung des Rates im heutigen Tageblatt sei besonders aufmerksam gemacht.

— **Die Wahlen** zu einem Bezirksstag finden in den ländlichen Wahlkreisen Sonntag, den 25. Mai statt. Die Wahlvorschläge aus diesen Wahlkreisen sind spätestens am 30. April 1924 bei den Wahlkommissionen einzureichen. Alles übrige ist aus der amtsaufsichtsamtlichen Bekanntmachung, die in dem gestrigen Tageblatt abgedruckt ist, zu erscheinen.

— **Der Wasserstand** der Elbe betrug nach

den hier eingegangenen Melbungen heute mittag in Dresden 2,30 Meter über Null. In Riesa verzeichnete der Pegel 3 Meter über Null. Von den oberen Stationen wird weiteres Steigen gemeldet, sodass der Wasserspiegel hier bis morgen um einen weiteren Meter in die Höhe gehen dürfte.

— **Der evang.-luth. Jungfrauenverein** Gröba hat, so berichtet man uns, am vergangenen Sonn-

tag der Gemeinde Gelegenheit, einen Einblick in das Ver-

einsleben zu tun. In dem um 5 Uhr nachmittags ange-

setzten Jugendgottesdienst nahm erfreulicherweise, außer vielen Schwesternvereinen, eine große Anzahl Gemeinde-

glieder teil. Nach Beendigung des Gottesdienstes versam-

melten sich die Gäste im Gasthof Große zu einem ge-

mäßlichen Beisammensein. Herr Pfarrer Vogel, Dresden,

legte den Eltern der Jungfrauen besonders ans Herz,

die weibl. Jugend mit ganzem Herzen um das Banner

Jesus Christi scharen zu lassen. Die Jungfrauen zeigten

in verschiedenen einsachen aber sehr schon gelungenen

Theaterstücken, daß ihnen unter Leit. von Schwester Martha

wirlich gute Stunden geboten werden. Aus dem Jahres-

berichte von 1923/24 ging hervor, daß es den ev.-luth.

Jungfrauen darum liegt, die Not der Armen liebhart zu

helfen, denn es war ihnen am vergangenen Weihnachts-

feste möglich, ca. 60 Brotdürler mit zu beschaffen.

Der Posaunenchor, unter Leitung des Herrn Siemann,

verschönerte den Abend ganz hervorragend durch die here-

lichen Posaunenwörteräge. Der ganze Abend gilt als be-

sonders gut gelungen zu bezeichnen und so manche Eltern

haben gefühlt, welchem Ziele der Jungfrauenverein nach-

strebt. Offenbarlich kann der Verein auch fernerhin so

weiter blühen wie bisher.

— **Kinderauflösung**. Die Volkschule Gröba

veranstaltet Montag, den 31. März, im Gasthof Große

eine Kinderauflösung: "Till Eulenspiegel", wozu

alle Freunde der Schule eingeladen sind. Näheres ist aus

dem heutigen Anzeigenteil zu entnehmen.

— **Ortsgruppe der II-Bootsfahrt**. Am

letzten Sonntag gründete sich hier eine Ortsgruppe zu der

bereits in Riesa bestehenden „Kameradschaft der II-Boots-

fahrt“. Dieser Gruppe ist Pflege der Kameradschaft und gesellige Zusammenkünfte.

— **Ein Schwindler mit Fleckenreinigungs-**

wasser

Gewarnt wird vor einem Unbekannten, der in

Fleißergeschäften Fläschchen mit rotem und weißem Inhalt,

genannte Fleckenreiniger, das Fläschchen zu 5 Mark, zum

Kauf anbietet. Diese Bedarfe sind, wie die Prüfung

durch einen Sachverständigen ergeben hat, werlos und für

die Wäsche schädlich. Es entstehen nach dem Waschen mit

dieser Flüssigkeit schwärzte Stellen. Die Fläschchen sind

ohne Etikette und Firmierung. Der Unbekannte,

der sich Günther nennt, ist etwa 45 bis 50 Jahre alt,

170 cm groß, hat längliches Gesicht und kurz verschmierten

Schnurrbart. Die Kriminalpolizei erfuhr gegebenenfalls

um Festhaltung des Unbekannten und Benachrichtigung

der Polizei.

— **Postdirektions-Besserung des Arbeits-**

marktes in Sachsen

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem Arbeits-

markt vom 16. bis 22. d. Mrs. folgenden Bericht: Die

Arbeitsmarktlage bot in der Woche ein im wesentlichen un-

verändertes Bild. Mit wenigen Ausnahmen hat die günstige Entwicklung angehalten. Die Zahl der Erwerbslosen

steht seit dem 1. März eine weitere Abnahme von 30659

und die der Kurzarbeiter eine solche von 15 441 Personen

erfahren. Tropfend waren zu Beginn der Berichtswoche noch 151 480 Vollerwerbslose und 20 440 Kurzarbeiter in

Sachsen vorhanden. Das diese Zahlen immer noch als un-

verhältnismäßig hoch angesehen werden müssen, geht am

besten daraus hervor, daß im gleichen Zeitraum des Vor-

Jahrs im Deutschen Reich nur insgesamt 194 621 und im

Jahr 1922 nur 209 293 Vollerwerbslose, von denen 38 367

gegen 28 732 auf Sachsen entfielen, gezählt wurden.

— **Bur Auswanderungsfrage**. Zwei Gebiete

werden in letzter Zeit als geeignete Auswanderungsziele

genannt, die in Wirklichkeit nur unter gewissen Voraus-

setzungen für die heutige Auswanderung in Betracht kommen.

Weltkriegs-Wohlstand von Wirtschaften in Holland und **deutsche Kolonisationsunternehmen in Holland** sind die Gegenstand eingehender Verhandlungen im Saal, bietet auch lediglich ebensolgen deutschen Fliegern der Säule den erforderlichen Spielraum. Das neuordnungs umlaufende Gericht über ein großes Kolonisationsunternehmen in Berlin, für das im April schon der erste Transport von Siedlern absehen soll, ist irrelebend. Einzelne tüchtige Staaten gibt Bericht wohl Unterfunk, das deutsche Kenntnis zur Belebung des wirtschaftlichen Lebens gerichtet. Gegen die Anlagen von Bauernsiedlungen sprechen aber vor allem die mangelnde Rechts- und persönliche Sicherheit auf dem freien Lande. Außerdem die Auverlässigkeit und Aussichtslosigkeit deutscher Kolonisationsunternehmen, über Verdienstlosigkeit und gleichzeitig damit verbundenen kostenlosen Geschäftsführung der Spar- und Girofasse. Hinrichlich der am und im Gebäude erforderlichen Reparaturen auf Rechnung der Gemeinde will man weitere Schritte unternehmen. 5. Mit Stimmenmehrheit wurden die Herren Meyer als 1. Gemeindeältester und zugleich Bürgermeister-Stellv., Schmor als 2. Gemeindeältester und zugleich 2. Bürgermeister-Stellv. gewählt. 6. Der Gemeindeausschlag zur Gewerbesteuer auf das Jahr 1924 wurde auf 120% der staatlichen Höhe festgelegt. 7. Annahme vom Kollegium fand das mit dem Sparkassenverband Glaubig getroffene Abkommen über packweise unentgeltliche Überlassung des Sparkassengebäudes und der gleichzeitig damit verbundenen kostenlosen Geschäftsführung der Spar- und Girofasse. Hinrichlich der am und im Gebäude erforderlichen Reparaturen auf Rechnung der Gemeinde will man weitere Schritte unternehmen. 8. Mit Stimmenmehrheit wurden die Herren Meyer als 1. Gemeindeältester und zugleich Bürgermeister-Stellv., Schmor als 2. Gemeindeältester und zugleich 2. Bürgermeister-Stellv. gewählt. 9. Der Gemeindeausschlag zur Gewerbesteuer auf das Jahr 1924 wurde auf 120% der staatlichen Höhe festgelegt. 10. Ueber die Beilegung der Auskunfts- (1 Mrd.) und Postabrechnung ratam.

— **Keine mündlichen Osterprüfungen**. Das Ministerium für Volksbildung hat sich damit einverstanden erklärt, daß auch die diesjährigen mündlichen Osterprüfungen an den höheren Lehranstalten wegfallen. Die Abschlußprüfung der Klasse 2 an den Seminaren wird hierdurch nicht berührt.

— **Schnellzugsverkehr** durch den Ruhrbezirk. Die Verhandlungen mit der französisch-belgischen Eisenbahngesellschaft wegen der Wiederaufnahme des Schnellzugsverkehrs von Berlin nach Hamburg durch den Ruhrbezirk haben zu dem Ergebnis geführt, daß von Sonntag, 30. März, ab wieder direkte Schnellzüge zwischen Berlin und Köln und Hamburg und Köln verkehren. Die Zoll- und Passkontrolle erfolgt in Dortmund bzw. in Kettwigshausen, und zwar im Buge. Reichsbahn-Schaffner mit Reichsbahn-Begleitwagen fahren zwischen Köln-Hamburg und Köln-Berlin durch.

— **Regelmäßiger Lustdienst** Berlin-Dresden-Prag-Wien. Wie verlautet, wird von einer Seite die Einrichtung eines regelmäßigen Lustdienstes Berlin-Dresden-Prag-Wien mit Flugzeugen des Deutschen Reichs geplant. Es sind bereits Verhandlungen mit den zuständigen tschechoslowakischen und österreichischen Dienststellen eingeleitet.

— **Gegen die Internationalisierung und Privatisierung der Reichsbahn**. Die Reichsgesellschaft Deutscher Eisenbahnamt und Antwerpener Landestelle Sachsen, veranlaßt am 30. März eine Protestversammlung gegen die Internationalisierung und Privatisierung der Deutschen Reichsbahn.

— **Postkastenverkehr nach dem Ausland**. Nach Beendigung des Postarbeiterstreiks werden jetzt Postpaletten nach europäischen und außereuropäischen Ländern von den Postanstalten zur Förderung über Hamburg Seeweg und Bremen Seeweg wieder angenommen.

— **Sommerzeit im besetzten Gebiet**. In der Nacht zum 30. März wird auf den Eisenbahnen des besetzten Gebietes die Sommerzeit eingeführt. Gleichzeitig tritt ein neuer Personalaufbau im Gebiet der Reichsbahndirektion Köln in Kraft, der vorwiegend im Verkehr mit Berlin, Hamburg sowie Holland wesentliche Veränderungen bringt.

— **Wann fällt Ostern dieses Jahr so spät?** Ostern fällt dieses Jahr auf den 21. April. Dieser Tag liegt nahe an der Grenze, bis zu der sich das Osterfest verschieben kann. Der nächste Termin ist der 25. April. Nach einem Beschluss des im Jahre 1923 abgeholten Konzils zu Nicola wird das Osterfest am Sonntag nach dem Frühlingsvolksfest gefeiert. In diesem Jahre trifft Frühlings-Untfang auf den 20. März, und am 21. März, früh 6½ Uhr, tritt Volksfest ein. Das hat Anlaß zu der Meinung gegeben, Ostern müsse am 23. März gefeiert werden, weil das der Sonntag nach dem Frühlingsvolksfest sei. Diese Annahme übersteht aber, daß das Konzil zu Nicola, weil 323 Frühlings-Untfang auf den 21. März fiel, den 21. März, sondern wegen der Reichstagswohl vor dem 17. bis 19. Mai d. J. in Dresden statt. Für die Tagung ist vorgesehen: Sonnabend, den 17. Mai, nachm. Empfang der auswärtigen Kameraden, Treffen in den Standorten, von abends 7 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab zwangloses Zusammensein im Gewerbehaus, Straße 10, Ausgabe der Wohnungskarten, Festtakten usw. Sonntag, den 18. Mai, vorm. 10 Uhr Heiligabend, 11 Uhr Gedächtnisfeier im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes, 12½ Uhr Feierstunde der sächs. Grenadiervereine, 1 Uhr Beginn des Konzertes im großen Saale der Ausstellung, anschließend Ball. Montag, den 19. Mai, vorm. 9 Uhr, Kampftag nach der Sachsen-Gedenktag, 8 Uhr ab

Kaufhaus Albert Tropowitz Nachf., Riesa

Preiswerte Damen- u. Kinderbekleidung

Mantel aus Donegal mit farbig abgesetzt oder Knopfgarnitur **11⁵⁰**
22.75 16.00 13.75

Mantel aus Covercoat, moderne u. jugendliche Formen, mit Biesen oder gesteppt **12⁷⁵**
22.50 19.75 18.50

Mantel aus Ja Zwirncovercoat, Schlüpf- u. Wickelhorn **32⁰⁰**
58.00 44.00

Kostüm aus Donegal für Backfische **19⁷⁵**

Kostüm aus Donegal Jacke gefüttert, feste Sportform **28⁰⁰**
48.00

Kostüm in Covercoat und Gabardine, reine Wolle **59⁰⁰**
62.00

Kleid in Cheviot, bestickt, verschiedene Farben **8⁹⁰**
16.75 11.90 10.70

Kleid in Gabardine, reine Wolle **29⁵⁰**
42.00 38.00

Kleid in Seidentrikot, viele Farben **25⁰⁰**

Beachten Sie unsere Fenster!

Bequeme Zahlungsweise!

Bluse aus gutem Waschstoff reich garniert **3⁹⁰**

Bluse Seidentrikot, Jumper in allen Modefarben **7⁹⁰**
16.75 12.50

Kinderkleid reine Wolle Gr. 60 **10⁰⁰**
Jede weitere Gr. + 1.25 resp. 1.50

Kindermantel Donegal Gr. 60 Jede weitere Größe 1 M. steigend **10⁵⁰**

Damenstrickjacke in vielen Dessins **13⁵⁰**

Kinderstrickjacke in lebhaften Farben, Gr. 40 **6⁵⁰**
+ M. 0.75 für jede weitere Gr.

Größte Auswahl / Billigste Preise

Hosen

Streifen / Manchester / Reitcord / Pilotleder
Tuchleder / Pilotüber / Homespun / Duckstein
von **3.50 — 28.00** M.

Stoffreste von 3 Metern
für Anzüge, Paletots, Kostüme billig

Teilzahlung gestattet

Bitte meine Fenster zu beachten

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39 Riesa Telefon 313

Der Einwohnerkast von Riesa und Umgeg.
zur gesell. Kenntnisnahme, daß ich ab heute mein

Grabsteingeschäft

wieder aufgenommen habe.

Werde bemüht sein, stets saubere und gute Arbeit, wie früher, zu liefern.

Die Ausstellung befindet sich jetzt im Hof.

Um freundliche Unterstützung bitte

Riesaer Grabsteingeschäft

F. C. Ottlie

Vorwerkstraße 19a

Flachs anbau! Die beste Rente!

Echt holländische und russische Sä-Keimsaat ist eingetroffen
und gibt zum Selbstsäaten ab

Sächsische Flachsbereitungsanstalt
G. m. b. H., Dr.-Pl. Zeithain.

Echte Weizen-Särke

Rels-Särke
Mais-Särke
Wunderglanz- und
Creme-Särke

Plätt
Wachs
Balsam
Stearin

Gardinen-Farben
empfehlen

F. W. Thomas & Sohn

Hauptstr. 69
neben Riesaer Bank

Oster-Häsen

Eier
Schokolade od. Marzipan
je von 10 Wsg. an; 4 Tülin.

Schokolade 1 Markt. Paul

Friedrich, Goethestr. 15.

TABAKWOCHEN

Rein Uebersee 25 Pf.

Ecke Bahnhof- u. Klütznerstr.

Bevor Sie

sich ein Fahrrad oder eine Nähmaschine kaufen, wollt. Sie erkta mein Lager anlieben. Stoffenauswahl in

Brennabor-, Diri- u. Dromos-Schreidern
nur in Marken-Maschinen

Gräßner- und Stoewer-Nähmaschinen

sticken, stopfen, nähen vor- und rückwärts.

Verkauf auch auf Teilzahlung.

Weiter empfiehlt mein großes Lager in Gummi-

Mäntel Continental, Egelflor, Peter

Wl. 3.50, 4.—, 4.50 und 6.—

Schlüsse, alles 28x1½, Wl. 1.—, 1.50 und 1.85

Reiten Wl. 2.—, Pedale von Wl. 2.25 an.

Gummi-Bedale, Ketten werden auf Wunsch kostenlos

in meiner eigenen Reparaturwerkstatt montiert.

Größte Auswahl. Streng reelle Bedienung.

Keine Verbandshandwaren.

Größte Auswahl in

Seiden-, Band- und Crepe-Marocain-

Hüten, sowie Leder- und Gummihüten

Teilzahlung gestattet

Getragene Hüte werden zum Modernisieren

und Umpressen angenommen.

Für Herren, Konfirmanden, Kinder

Anzüge

Windjacket, wasserdrückt
Gummi-Mäntel / Einzelne Jackets
Sportheute, alle Stoffarten, mit Doppelstift
zu enorm billigen Preisen

Monteur-Anzüge
Haustuch, echt Indigoblau, Wlcr. 6.75

Teilzahlung gestattet

Bitte meine Fenster zu beachten

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39 Riesa Telefon 313

Olga Behr

Putzgeschäft

Pausitzer Str. 15, 1. Etage

Elegante Damenstrohhüte aller Art

Größte Auswahl in

Seiden-, Band- und Crepe-Marocain-

Hüten, sowie Leder- und Gummihüten

Teilzahlung gestattet

Getragene Hüte werden zum Modernisieren

und Umpressen angenommen.

Café Grube.

Morgen Freitag, sowie Sonnabend und Sonntag

KONZERT.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba

Heute letzter Tag: „Prinz Karneval“ sowie „Freund oder Feind“.

Freitag bis Montag: Der Filmheld der Welt

Jackie Coogan Das Zirkuskind Jackie Coogan

Newyork, London und Berlin brachten zu gleicher Zeit die Uraufführung des Weltfilms „Zirkuskind“.

Der Besuch gleich in allen drei Städten einer Völkerwanderung. Der Erfolg war ungeheuer.

„Zirkuskind“ übertrifft bei weitem „My Boy“.

Vorführungen ab 1/2 Uhr. Kassenstuhl 1/10 Uhr. Sonntag ab 2 Uhr große Jugend- und Familien-Vorstellung.

Es wird höflichst gebeten, nach Möglichkeit die ersten Vorstellungen zu wählen.

Rücktritt des Kabinetts Poynard.

Wien., 26. März. Danach gibt um 2 Uhr 50 Minuten deutscher Zeit folgende Meldung aus: Die Demission des Kabinetts Poynard ist vom Präsidenten der Republik angenommen worden. (Bereits gestern von uns gemeldet.)

Varia. Danach veröffentlicht folgenden Wortlaut des Demissionsschreibens, das Poynard und die Mitglieder des Kabinetts dem Präsidenten der Republik überreicht haben: Herr Präsident der Republik! Nach der Abstimmung welche in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erfolgte, in einer Debatte, in deren Verlauf die Vertretung gestellt worden war, bedenken wie uns, Ihnen ... Demission des Kabinetts zu unterbreiten.

Genehmigen Sie uw.

Varia. Danach meldet: Obwohl Finanzminister de Fontenay die Vertrauensfrage gestellt hatte, bat die Kammer, die heute vormittag über das Personalauswahlgesetz verhandelte, entgegen seinem Wunschen das Gesetz mit 271 gegen 264 Stimmen an die Kommission zurückzuverweisen. Finanzminister de Fontenay, Minister für Gesundheitswesen Strauß und Unterstaatssekretär Bidal, die für die Regierung anwesend waren, verliehen darauf den Sitzungssaal. Der Vorsitzende gab die Sitzung auf.

Varia. 26. März. Über den Verlauf der heutigen Sitzung der Kammer ist folgendes zu berichten: Die Kammer beriet das Gesetz über die Zivil- und Militärveteranen. Der Senat botte eine Änderung an dem von der Kammer genehmigten Gesetzentwurf vorgenommen, wodurch die Ausgaben wesentlich erhöht wurden. Über dieses vom Senat zurückgenommene Gesetz ist gestern nachmittag die Generaldebatte eröffnet worden. Heute vormittag wurde die gestern genehmigte Debatte fortgesetzt. Zu Beginn der Sitzung, der Finanzminister de Fontenay beiwohnte, verabschiedete eine Anzahl Redner auf das Wort, um die Generaldebatte abzufüren und um zur Einzelberatung der Artikel des Gesetzes zu gelangen. Nun stellte die Abgeordnete Bouffou und Ossola wegen der Frage der Staatsarbeiter, die nicht in gleicher Weise durch das Gesetz behandelt würden wie die pensionierten Militärs, den Antrag, daß Gesetz nochmals an den Finanzausschuß zur Beratung zurückzuverweisen. Gegen diesen Antrag sprach Finanzminister de Fontenay, indem er erklärte, dieses Verfahren würde eine neue Verzögerung und unnötige Diskussionen hervorrufen. Er verlangte, daß die Kammer auf eine Rücküberweisung an den Ausschuß verzichte und stelle deshalb die Vertrauensfrage. Trotz dieses Einwurfs des Ministers bleibt Abgeordneter Ossola dabei, daß die Rücküberweisung an den Ausschuß notwendig sei. Es entsteht eine Diskussion, in deren Verlauf auch der stellvertretende Vorsitzende des Finanzausschusses Abgeordneter Brause seine Kollegen befürwortet, im allgemeinen Interesse auf die Rücküberweisung an die Kommission zu verzichten. Um 11 Uhr 20 Minuten wurde die Debatte geschlossen, und es wurde zur Abstimmung geschriften. Es stellte sich heraus, daß eine Abstimmung notwendig sei. Die Sitzung wurde deshalb vertagt. Um 11 Uhr 55 Minuten verkündete der Vorsitzende das bereits mitgeteilte Ergebnis. Der Antrag auf Rücküberweisung des Personalauswahlgesetzes an den Ausschuß wurde mit 271 gegen 264 Stimmen angenommen. Die anwesenden Minister de Fontenay und Strauß und der Unterstaatssekretär Bidal verliehen sofort nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses den Sitzungssaal.

Varia. Gestern nachmittag verlangte eine Anzahl von Abgeordneten sofort nach Beginn der Kammerberatung das Wort, um ihre Abstimmung von heute vormittag zu berichtigten. Ein Antrag Varlaes, die Sitzung auf Freitag Nachmittag zu vertagen in der Hoffnung, daß eine Re-

gierung vorhanden sei, damit die Budget-Beschluß und der Wiederaufbau auf richtiger Basis durchberaten werden könnten, wurde angenommen und die Sitzung um 8 Uhr 35 Min. geschlossen.

Nach der Sitzung Danach berichtete in den Wandelsälen der Kammer die Meinung vor, daß die allgemeine Politik der Regierung durch die Abstimmung nicht in Mitteidenschaft gezogen werde. Man habe allgemein die vernünftigste Lösung der Krise in der Wiederberufung Poynards erachtet, und die Mehrheit der Kammer habe die Hoffnung ausgedrückt, daß es Millerand gelingen werde, den Widerstand Poynards zu überbreiten.

Sitzung der Regierung Poynard.

Varia. Der Präsident der Republik begann gestern nachmittag die Vorbereitung zur Neubildung des Kabinetts. Er empfing um 4 Uhr den Präsidenten des Senats Doumer und darauf den Präsidenten der Kammer Raoul

Unterredung zwischen Millerand und Poynard.

Varia. Bei seiner Unterredung mit Poynard forderte Millerand ihn auf, er möge das Werk fortsetzen, das er seit mehr als zwei Jahren mit voller Führung der Kammer und des Volkes durchgeführt habe. Poynard antwortete, er habe den lebhaftesten Wunsch, dem Rufe des Präsidenten der Republik zu folgen; er könne jedoch eine endgültige Antwort erst morgen vormittag geben, da er sich noch mit einigen Freunden besprechen müsse.

Die Aufnahme der Demission Poynards in Brüssel.

Brüssel. Die Nachricht von der Demission Poynards wurde gestern nachmittag gegen 4 Uhr in Brüssel bekannt und rief eine lebhafte Diskussion im Parlament hervor. Man hofft lediglich die Umschwüle in der Innenpolitik, glaubt aber, daß das Datum Poynards verloren nicht betrifft. Man erläutert, daß der Abgang Poynards zur Zeit, wo die französisch-belgische Politik, die er begonnen und realisiert habe, frische Kräfte zu tragen beginne, sehr schmerlich für die Politik und die Zukunft der beiden Länder wäre.

Die Aufnahme in London.

London. Im makelhaften Regierungskreis befindet man lediglich die Demission Poynards. Man ist sich darüber, daß eine Annäherung an Frankreich und eine Ausprache über alle schwedenden Fragen mit Poynard als Ministerpräsident schließlich viel leichter möglich wäre, als mit Poynard als Führer der Opposition. Die Londoner Abendblätter bringen keinerlei Kommentare über die politische Situation, die sich aus der Demission Poynards ergeben, sondern lediglich die Biographie und die Geschichte des Ministeriums Poynard.

Was man in Rom glaubt.

Rom. Die Demission Poynards hat hier die größte Überraschung hervorgerufen. Man glaubt, daß Poynard wieder den Aufruhr zur Bildung der neuen Regierung erhalten und auch annehmen wird, wenngleich er mehrere Journalisten gegenüber erklärte, er würde nicht wieder in die Regierung zurückkehren. Die Tagespresse vermutet als seinen Nachfolger Barthou. Auf jeden Fall würde die neue Regierung aber nur unweitlich von der jetzigen unterscheiden, vermutlich nur dadurch, daß außer dem Ministerpräsidenten noch der Arbeitsminister und der Finanzminister ausscheiden. Ein Kabinett Barthou würde wohl auch kaum den innen- und außenpolitischen Kurs der bisherigen Regierung ändern. Alle Blätter sind überzeugt, daß die Krise eine rasche Lösung finden wird.

Wien. Der Verteidiger würdigte in seinen weiteren Ausführungen das legenreiche Wirken des deutschen Episkopats namentlich in der Sorge um die Kriegsgefangenen. Die Bemühungen seien aber erfolglos geblieben. Alle diese guten Willensäußerungen durften uns nicht abhalten, die schweren Schäden an unserem Leibe zu spüren haben. Aus diesem Grunde habe Ludendorff seine Worte abgestritten. In seinen weiteren Ausführungen geht Besuchow auf die Tat des 8. November selbst ein, wobei er bemerkt, daß der Spiritus sovor mit der Zeit General Lohoms geworden sei. Als Gesamtergebnis der Gerichtsverhandlung stellt er fest, es besteht die Hoffnung, daß die völkische Bewegung nunmehr auf eine viel breitere Basis kommt.

Nach dieser Ansicht beginnt Justizrat Kohl, der Verteidiger des Angeklagten Brückner, mit seinem Blauderer. Er fordert vom Gericht die Freisprechung seines Mandanten, da die Vorgänge vom 8. November nicht den Tatbestand des Hochverrats enthielten. Wenn das Gericht das nicht anerkennen, so komme mir Brückner auf alle Fälle nicht das Verbrechen des Hochverrats in Frage. Das Volk denke über die Weimarer Verfassung ganz anders, als man hier in diesem Saale denkt. Das Urteil über die Ehrenhaftigkeit Kahrs und Lohoms werde im Laufe der nächsten Monate von den berufenen Ehrengerichten gefällt werden. Die Angeklagten könnten sich mit dem Urteil des Staatsgerichts vor Gott und den Menschen leben lassen. Es könnte nur fordern, den Führern der völkischen Bewegung die Freiheit wiederzugeben. Es gäbe in der ganzen Weltgeschichte kein Beispiel dafür, daß ein Mann wie Ludendorff vor Gericht zu verantworten habe.

Die weitere Verhandlung wird auf Donnerstag vormittag fortgesetzt.

Politische Tagesübersicht.

Polnische Gerüchte über Kahrs und Lohos. Münchner und Nürnberger Zeitungen hatten Nachrichten verbreitet, als ob Herr von Kahrs nach Italien geflüchtet sei und auch General Lohos plötzlich verschollen wäre. Auf Erkundigungen an unterschiedeter Stelle wird der Till mitgeteilt, daß diese Gerüchte vollständig unzutreffend sind, und daß sich beide Herren noch wie vor in München befinden.

Verlängerung der Berliner Polizeistunde. Während in den meisten deutschen Großstädten die Polizeistunde wieder wie im Frieden auf 1 Uhr nachts festgesetzt ist, müssen in Berlin bisher alle Lokale um 12 Uhr nachts geschlossen werden. Die vielfachen Vorstellungen des Hotel- und Gastwirtsgewerbes haben jetzt den Erfolg erzielt, daß durch die Gründung des Ministers des Innern vom 1. April an die Polizeistunde auch in der Reichshauptstadt auf 1 Uhr verlängert werden soll.

Besserung im Londoner Verkehrskreis. Aus London wird gemeldet, daß die Lage im Londoner Stadtverkehrskreis sich seit Mitternacht unerwartet gebessert habe, da Verhandlungen eingeleitet wurden, die bisher fortwährend und günstige Ergebnisse liefern dürften.

Der neue Berliner Bürgermeister. Über die Nachfolger des verstorbenen Sozialdemokratischen Bürgermeisters Ritter ist unter den verschiedenen Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung bisher eine Einigung nicht erzielt worden. Die Sozialdemokraten präferieren als Kandidaten den Spandauer Bürgermeister Gritta.

Deutschnationalen den Berliner Stadtrat Wege und die Demokraten den Hauptstädterdirektor Dr. Lange. Die meiste Hoffnung dürfte der Kandidat der Deutschen Volkspartei, der Charlottenburger Bürgermeister Dr. Scholz haben, der als früherer Minister und als Abordneter der Deutschen Volkspartei in der Öffentlichkeit bekannt ist.

Der König von Griechenland.

Athen. Aus Balkan wird gemeldet, daß Königin George auf die Nachricht der Ausrufung der Republik erfreut habe, er sei seit gestern entschlossen, nicht abzudanken.

Der Hosenarbeiterstreik endgültig beendet.

Hamburg. Nach Meldungen der Morgenblätter kann der Streik im Hafen als endgültig beendet angesehen werden. Eine stark betroffene Versammlung der Hosenarbeiter hat gestern mit großer Mehrheit beschlossen, heute die Arbeit wieder anzunehmen, sich unter Ablehnung aller Wehrarbeit streng an den Schiedsvertrag zu halten und zu einem späteren Zeitpunkt den Kampf auf breiterer Basis wieder aufzunehmen.

Der Präsident des Senats hat an den Reichsarbeitsminister Braun folgendes Schreiben gerichtet: „In einer von aufrichtigen sozialen Geist geleiteten Vermittlerarbeit ist es Ihnen, hochachteter Herr Minister, gelungen, die durch Arbeitsruhe im Hamburger Hafen veranlaßten Schwierigkeiten des deutschen Wirtschaftslebens zu beilegen und Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu überzeugen, daß für den Ausgleich der Gegensätze im Interesse der Allgemeinheit Opfer gebracht werden müssten. Der Senat spricht Ihnen seinen besonderen Dank dafür aus, daß Sie es mit Klugheit auf die Bedeutung einer ungehörten Arbeit im Hamburger Hafen übernommen haben, die langwierigen Verhandlungen persönlich zu führen, und daß Sie den in den besonderen Verhältnissen unseres Hafens liegenden Schwierigkeiten volle Würdigung haben zuwenden lassen. Möge sich der Erfolg Ihrer Bemühungen über diesen Einzelfall hinaus in einer Stärkung des Willens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Wahrung des Wirtschaftsfriedens gegenseitig auswirken.“

Der Streik auf den Seeschiffswerften. Während der Streik im Hamburger Hafen legt hin durch das persönliche Eingreifen des Reichsarbeitsministers belegt worden ist, dauert der rund vier Wochen ausgedehnte Streik auf den Seeschiffswerften noch unvermindert an. Der Reichsarbeitsminister hat sich daher entschlossen, am Sonnabend, den 29. März, zu einer informatorischen Versammlung mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Werften nach Hamburg zu kommen.

Ein positives völkisches Programm.

„Völkisch“ sein wollen, ist heute „modern“ geworden. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ weist deshalb darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei bereits in ihrem 1919 in Leipzig beschlossenen Programm die Hochziele einer politischen nationalen Politik in folgenden Forderungen ausgestellt hat:

1. Deutsches Leben zu pflegen, innere Erneuerung von Volksleben und Staat. Freiheit nach außen!

2. Der Staat braucht vor allem Machtmittel (Volksheer) und das Volk die Augenblicke der Manneszeit und Stammatroschaft.

3. Das Volk braucht Führernaturen und ist ihnen Gefolgschaft schuldig.

4. Wie fordern die Vereinigung aller Deutschen die von uns gerufen sind oder sich zum gleichen befehligen, einschließlich der österreichischen Deutschen.

5. Unser Ziel: der deutsche Einheitsstaat mit weitgehender Selbstverwaltung der Länder.

6. Unsere Flagge: Schwarz-weiß-rot.

7. Das Ideal der deutschen Zukunft: das Völkerbund im versöhnungsfähigen Staat.

8. Das deutsche Volk muß sich seiner völkischen Eigenart bewußt sein. Daher Bekämpfung aller Betriebsfeststellungen, die das deutsche Empfinden zu ungünstigen weltpolitischen, uns wesenfremden Nutzungen zu fördern wollen.

9. Keine Macht des Großkapitals ist zu dulden, wie sie in der demokratischen Staatshform zu bestehen ist.

10. Die deutsche Familie ist als die Quelle deutscher Vollstrafe zu schützen.

11. Gegen Überflutung durch Fremdkräfte!

12. Kulturgemeinschaft mit Grenzland- und Süddänischen.

13. Nationale Einheitsschule auf christlicher Grundlage.

14. Jugendpflege unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung und Stärkung unserer Volkskraft.

15. In Kunst, Literatur und Presse ist deutsches Wesen und deutsches Empfinden zu fördern.

16. (Wirtschaftliches.) Das Streben nach Gewinn muss bei dem Einzelnen seine sittlichen Schranken in der Rücksichtnahme auf das Wohl der übrigen Volksgenossen finden. Der Besitz ist als unterdrücktes Gut zu behandeln, das zu sozialen Schäden verpflichtet. Der Grundzug des Privateigentums ist festzuhalten.

17. Der Ausgleich der sozialen Gegensätze ist in der inneren Gleichberechtigung aller Volksgenossen und der sittlichen Überwindung der Gegensätze zwischen den Ständen zu suchen. Sozialpolitik!

18. Der Bauernstand ist die Grundlage deutscher Volkskraft. Daher innere Kolonisation, Kulturspflege auf dem Lande!

19. Mittelstandspolitik, sowohl für den geistigen als für den gewerblichen Mittelstand. Erhaltung des Beschäftigtenanteils!

20. Unser Recht auf Kolonien!

21. Gegen Mißbrauch des heimatlichen Bodens! Zu fordern ist ein Recht für Siedlerhäfen für alle Familien, insbesondere die kinderreichen.

Die völkischen Grundsätze der Deutschen Volkspartei, schreibt dazu die R. V. C., sind stark national und antimarxistisch, sie sind völkisch schlechthin und nicht bloß im engen Sinne einer Partei, denn die D. V. P. will die nationale Volkgemeinschaft aller, die das Vaterland lieben und die Fremdbewohner hassen.

Der 23. Tag des Hitler-Prozesses.

Die Verteidigung Ludendorffs.

München, 26. März. Der heutige Verhandlungstag beginnt mit dem Blauderer des Verteidigers Ludendorff, des Justizrates Bürgelmann. Der Verteidiger betonte einangs, das Verfahren habe eineklärung des Sachverhaltes erbracht, wie das kaum jemals in einem Prozeß der Fall war. Der Verteidiger betonte, ich werde den Gedanken nicht los, daß man in den Kreisen von Kahrs und Lohos zielbewußt wohl mit dem Gedanken eines tatsächlichen Marsches nach Berlin geplänet habe. Ludendorff habe den Befehl gegeben, daß mit entlobtem Schuhwaffe marschiert werden solle. Wenn wirklich einige Bewaffnete voranmarschiert sind, so sei das ja in München nichts Außergewöhnliches gewesen. Der Verteidiger geht dann zu dem rechtlichen Sachverhalt über und bringt in längeren Darlegungen verschiedene Strafrechtslehrer besonders über die Frage der Verfassungsänderung. Der Verteidiger gelangt dabei zu der Feststellung, es fehle jeder Inhalt dafür, daß das Ziel des Hitlerischen Planes und Unternehmens eine solche Organisationsänderung, wie sie der Begriff der Aenderung der Verfassung umfaßt, geweilen sei. Er habe kein Bedenken, zu erklären, daß die Einführung eines Direktoriums durchaus verfassungsmäßig war. Eine Verfassungsänderung sei weder im allgemeinen, noch durch das angekündigte Direktorium, noch durch die angekündigte Ablegung des Reichspräsidenten gegeben. Zur Frage der Gewaltanwendung erläutert der Verteidiger, die Gewaltanwendung müsse wenigstens den Anfang der Ausführung anwiesen. Im vorliegenden Fall sei aber noch nicht einmal der Anfang der Ausführung gemacht. Ludendorff war bei der Gewaltanwendung, also zu Beginn der Handlungen, nicht zugegen, geschweige denn beteiligt. Nach seiner Auffassung könne ferner der Ludendorff nicht festgestellt werden, daß seine Wille auf eine Verfassungsänderung irgend einer Art gerichtet war. Das ausslagegebende Argument für die Nichtwollt Ludendorffs sei, und es bedürfe dies keiner besonderen Unterstreichung, daß Ludendorff niemals so töricht gewesen wäre, seine Zustimmung zur Hilfeleistung zu geben, wenn nicht Kahrs, Lohos und Selsser ebenfalls die Befreiung zu dieser Hilfeleistung erteilt hätten. Auf Grund von Blättern aus Kommentaren berühmter Strafrechtslehrer weiß Dr. Bürgelmann nach, daß ein durch die Zustimmung anderer Personen zwingend bedingter Wille vor den Begegnen nicht beachtlich sei, wenn der Wille der anderen Personen wegfallt. Er halte sich deshalb für berechtigt, als Ergebnis seiner Ausführungen den Freispruch seines Mandanten zu fordern. — Die Sitzung wird auf Nachmittag verlängert.

Die Nachmittagsitzung beginnt mit dem Blauderer des zweiten Verteidigers Ludendorff, Justizrat Gschwartz. Der Verteidiger nimmt aus den Vorwürfen Bezug, Ludendorff habe eine Neuerung getan, die für das Haupt der Familie Wittelsbach verhängend sein müßt. Aus der Verteidigung erhebt Ludendorff ergeben sich aber unzweckmäßig, daß die bayerischen Interessen volles Verständnis entgegenbringe, allerdings aus dem Gesichtspunkte des großen Deutschland heraus. Gschwartz nimmt dann zu den Angriffen gegen Ludendorff wegen seiner Ausführungen über die ultramontane Frage Stellung und bemerkt, die Angriffe in der Presse lägen daher, daß jede mit der ultramontanen oder katholischen Politik unzumutbarhängende Erklärung sofort in eine Neuerung gegen das katholische Bekenntnis umge-

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. März 1924.

Industriellen-Tagung in Berlin.

(Berl.) Die gemeinsame Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände wurde gestern durch einen Empfangsabend im Hotel Esplanade eingeleitet. Der Vorsitzende des Reichsverbandes Dr. Sorge begrüßte die riesige Versammlung mit einer Ansprache, in der er darlegte, daß der Ernst der Zeit einerseits eine gegenwärtige Aussprache noch längere Worte dringend erforderne, andererseits jede nur irgendwie fehlende Verankartung ausschließe.

Düsseldorf entschließt Budendorf das Ehrenbürgerecht.

(Düsseldorf) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, dem General Budendorff das Ehrenbürgerecht zu entziehen, mit den Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, während das Zentrum sich der Stimme enthielt. Die städtische Verwaltung weist darauf hin, daß nach den juristischen Bestimmungen die Entziehung des Ehrenbürgerechts nicht möglich sei. Weiter wurde die Umbenennung der nach Budendorff benannten Straße und Schule mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten bei Stimmabstaltung des Zentrums gegen die Deutschnationalen beschlossen.

Befreiung von Bandenverrätern.

(Karlsruhe) Die biegsige Strafkammer hat die beiden Holsändler Josef und Otto Steif in Oberkirchweg wegen unerlaubter Holzausfuhr nach Frankreich in der Zeit des passiven Widerstandes zu hohen Gefängnis- und Geldstrafen verurteilt und zwar Josef Steif zu 5 Monaten und 60 000 Mark und Otto Steif zu 2 Monaten und 35 000 Goldmark. Das Urteil der Strafkammer ging über den Antrag des Staatsanwalts dinaus.

Nuntius Vaselli dauernd in Berlin.

(München) Monsignore Vaselli ist gestern wieder in München eingetroffen. Er wird aber München bald endgültig verlassen und als Nuntius erster Klasse nach Berlin überstellen. Er wird gleichzeitig zum Kardinal ernannt werden.

Vollentscheid über den Achtstundentag.

(München) Nach der Münchener Volksversammlung beschloß der Verteidigungskomitee des BSVÖ über die Wiedereinführung des Achtstundentages den Vollentscheid herbeizuführen.

Die amerikanische Anleihe für Deutschland.

(New York) Die "New York Times" sehen voraus, daß im April eine deutsche Anleihe zur Zeichnung ausgelegt wird. Die "New York World" nimmt als Zeitpunkt Mai oder Juni in Aussicht und meint, daß ein Fünftel des Anleihebetrages in den Vereinigten Staaten gezeichnet werden dürfte.

Kriegsergebnis auf das Mittelgebirge.

(Paris) Wie dem Matin aus Madrid gemeldet wird, haben gestern 22 spanische Flugzeuge das Mittelgebirge in der Nähe der Residenz Abd-el-Krim zweimal beschossen.

Vermutungen

(Paris) Am mächtigsten Kreisen hält man es für ausgemacht, daß Poincaré heute vormittag dem Präsidenten der Republik eine bejahende Antwort übergeben wird. Wahrscheinlich dürfte Poincaré über die Kabinettstreite als Anlass benutzen, sich von verschiedenen seiner Mitarbeiter zu trennen. Auf jeden Fall, wie man annimmt, von dem bisherigen Finanzminister, als dessen Nachfolger François Marignat genannt wird. Poincaré hat gestern um 7 Uhr abends auf dem Ministerium des Neuherrn empfangen. Man spricht dem Ministerpräsidenten die Abicht zu das Finanzministerium, in ein Schauspiel umzuwandeln oder dasselbe unabhängig vom Finanzministerium zu verwenden. An dessen Spitze würde der Berichterstatter der Finanzminister Potonović treten. Ihm soll die Aufgabe zugewiesen werden, die Milliardenverschulden durchzuführen. Weiter verlautet, daß in das neue Kabinett wahrscheinlich auch der Handelsminister Cheron nicht eintreten wird. Werner rechnet man mit der Zusammenziehung verschiedener Ministerien, so vor allem

des Handelsministeriums und des Ministeriums für Handel. Weiters mit der Bildung eines Ministeriums der nationalen Verteidigung, in welchem das Kriegs-, Marine- und Kolonialministerium vereinigt sein würden.

Vermischtes.

Schiffbruch zusammenstoß. Der deutsche Dampfer "Heimdal" ist mit dem japanischen Dampfer "Tobakku Maru", von Bremer nach Japan unterwegs, vier Meilen von Dungeness gestern nachts in dichtem Nebel zusammenstoßen. 23 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers werden vermisst. Der Dampfer "Heimdal" konnte ohne Hilfe Dover erreichen, wo er am Morgen eintraf. Es hat Beschädigungen am Bug davongetragen. Die Besatzung vom deutschen Schiff rettete 15 Mann der Besatzung des japanischen Dampfers.

Schweres Schachtluktuß. Wie aus Liebertzau gemeldet wird, hat sich auf dem Schacht Vincenz der Bech Charlotte ein schweres Unglück ereignet. Eine Anzahl Bergleute hatte verbotswidrig den Förderkorb im Brennerberg benutzt, wobei das Seil riss. Zwei Bergleute wurden getötet, vier schwer und einer leicht verletzt.

Brandkatastrophe in einem märkischen Dorf. Ein schweres Brandkatastrophe hat das Dorf Wekenbrück am Friedrich-Wilhelm-Kanal im Kreise Lebus heimgesucht. Wahrscheinlich durch einen schadhafte Schornstein verursacht, brach ein Feuer aus. Die meisten Männer waren ihrer Arbeit nachgegangen, nur drei, darunter der Gemeindeschreiber, konnten die Dorfsynode in Tätigkeit setzen. Frauen und Kinder versuchten aus den brennenden Häusern die Habe zu retten. In kurzer Zeit lagen acht Häuser in Asche. Die Hörner, alle noch mit Stroh gedeckt, boten dem Feuer eine leichte Beute. Auch die ungünstigen Windverhältnisse beschleunigten das Unglück. 50 Menschen, 14 arme Schiffer und Arbeiterfamilien sind obdachlos geworden. Das Dorf gehört zu den ärmsten des Kreises Lebus. Schweine und Ziegen sind in den Flammen umgekommen.

Der schlafende Signalwärter. Die Nachforschungen in dem Unglücksfall des Osterde-Basel-Erpressunges, wobei acht Personen getötet und sechs verletzt wurden, haben zur Verhaftung des Signalwärters geführt. Es gibt zu, daß er, nachdem der Güterzug die Strecke passiert hatte, sich schlafen gelegt habe, ohne die für den Expresszug nötigen Signale auszuführen.

Ein Testamentsverzicht der Stadt Berlin. Die Tochter von Frau Ruth Wertheim, Frau Elly Schott,

die im vorigen Jahre in Berlin Selbstmord begangen hat, batte die Stadt Berlin als Nachbarin für den Fall eingesetzt, daß ihre beiden Kinder ohne Vaterleben versterben. Die Söhne des Nachbarn sollen in diesem Fall weiblichen jungen Müttern zugute kommen. Da der Erbfall für die Stadt als äußerst ungünstig betrachtet wurde, hat der Magistrat jetzt beschlossen, auf das Nachbarrecht zu verzichten. Die Eltern wollen an die Stadt Berlin den Gegenwert von 200 Dollar als Abfindungsumme zahlen.

Falsche Passerelle. In Karlsruhe wurde die Tochter eines früheren Musters zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, weil sie gefälschte Anschriften des ehemaligen Kaisers und der Kaiserin, des Königs von Sachsen, des Kronprinzen von Bayern, Hindenburgs, Madenens und anderer Herrscher produziert hatte, um damit die Schwedeten zu untertäuschen, die sie mit Sammlungen für angebliche Stiftungen trieb, deren Ertrag in ihre eigene Tasche lösste. Die Angeklagte, die ihre Verübung mit ihrer Notlage entschuldigte, hat allein 400 Hindenburgsche Fälschungen gemacht, und damit viele Familien ihre gefälschten.

Gastod zwei Familien. Sonntag vormittags wurden in der Monumentenstraße in Berlin-Schöneberg der 44 Jahre alte Postbeamte Karl Leopold, seine Ehefrau und seine beiden Kinder durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Querst wurde angenommen, daß Leopold die Tat begangen habe aus Furcht vor seiner bevorstehenden Entlassung. Die weiteren Ermittlungen aber haben ergeben, daß es sich nicht um freifachen Mord und Selbstmord, sondern um einen Unglücksfall handelt. Leopold hatte vergessen, an einem Gasmeister verschiedene Schrauben, die er gebraucht hatte, anzudrehen. Am gleichen Tage wurden der 55 Jahre alte Werksherr Georg Gebert, seine 47jährige Tochter Rosalie und deren 12jährige Tochter Marga in der Steinstraße in Bickendorf durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Gebert hatte aus Verzweiflung darüber, daß ihm seine Stellung bei einer Firma, bei der er bereits 30 Jahre tätig gewesen war, gekündigt worden ist, sich und seine Familie ums Leben gebracht.

Ursprung und Bedeutung des Trauringes. Jupiter — so heißt es in einer Göttinfrage — schenkte dem Prometheus zur Erinnerung an seine Befreiung durch Herkules einen Ring, in dessen Mitte ein winziges Stück Hellen prangte, an welchem der Titanenkopf geschnitten war. In der nordischen Mythologie ist der Ring durch die Brücke angedeutet, die in die Unterwelt hindurchführt und so mit dem Regenbogen der Oberwelt die Schlängelinie der Ewigkeit bildet. Demnach gilt der Ring schon seit unbestimmten Zeiten als das heilige Symbol der Erinnerung, des ewigen Gedächtnis. Seit unserer christlichen Zeit ist er das siche Band der Freude, der Tafissian am zweiten Seelen, die den Bund für das Leben an geweihter Stätte eingehen. Die bei und übliche Sitte, den Verlobungsring am vierten Finger der linken Hand zu tragen, soll von den alten Römern hergebracht und später von den Griechen und Römern adaptiert worden sein. Der vierte Finger war dem Sonnengott Apollo, der Sonne war wiederum das Gold geweiht. Überdies glaubte man, daß der Apollolinger durch einen ganz besonderen Reiz mit dem Herzen in direkter Verbindung steht, und so wurde gerade dieses Glied zum Tragen des Rings, der zwei liebende miteinander vereinte, ausgewählt. Jedoch ist diese Ring mehr für sich, als die Annahme, daß in früherer Zeit der Ring als ein Zeichen der Freundschaft betrachtet und begehrt an der schwächeren Hand getragen wurde. Der Gebräuch, den vielfach die Trauringe schon zur Verlobung anzuschaffen und ihn bis nach erfolgter Trauung an die linke Hand zu tragen, ist eigentlich nur in Deutschland zu finden. In England und Frankreich erhält der Braut allerdings auch einen Verlobungsring; dieser ist aber kein glatter Reif, sondern gewöhnlich ein reißversiegelter Brillantring, der auch durchaus nicht den Ringfinger der linken Hand schmücken muß. Erst an den Händen der Newvermählten erklärt man den regulären "wedding-ring". In Spanien wird der Trauring weniger für ein Symbol, als für ein Schmuckstück angesehen. Der breite goldene Reif ist mit kostbaren Edelsteinen besetzt, und die Frauen tragen ihn nur bei besonderen Gelegenheiten. Immer aber zierte er den vierten Finger der rechten Hand.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Münkel.

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie sah ihm mit einem warmen wehmütigen Blick in die Augen, und er verstand sie.

"Du hattest mir alles eröffnet, du hastest meine Weltanschauung geschaffen, indem du mit weicher Hand alles Unreine weggehobt und mich mit deiner Begeisterung für alles Schöne und Große erfülltest. Dazu der schweigende Wald mit seinem leisen Rauschen, dem seltsamen Märchenzauber, der mich in seinem grünen Juwelicht umfaßt, und deine Liebe, die mir mit aufgewachsen ist."

Sie schwieg und blickte wie im Traum vor sich hin. Dann fuhr sie wieder fort, als Mag nicht antwortete:

"Und nun kam er. Ich sah seine leidenschaftlichen Augen mich verschlingen; seine sanke kraftvolle Gestalt, sein männlich läufiges Gesicht, der leidenschaftliche Ton seiner Stimme... Ich will nicht sagen, daß er Eindruck auf mich gemacht hätte, aber du warst mir doch einmal verloren. Zwischen Mag und dir, hatte die Mutter gesagt, kann nie etwas werden. Er ist ein Bettler, du bist eine Bettlerin, willst du zehn Jahre warten, bis er dich in ein beschiedenes Heim führen kann? Ja, wenn der Vater noch ein junger Mann wäre und ich eine junge Frau, aber uns kann jeden Augenblick etwas Menschliches auftauchen, was willst du dann anfangen? In dienender Stellung dein Brot erwerben und auf ihn warten zehn Jahre lang? Denkt du, daß ein Mann zehn Jahre lang einen Jugendtraum träumt? Sei klug, Kind, Ritter ist doch ein schöner Mann. Er sieht dich leidenschaftlich, er wird dich auf Händen tragen, und er ist fast Millionär. Er wird die jeden Wunsch erfüllen, den du aussprichst. Lieber Freund, wenn eine Mutter das einem sechzehnjährigen Mädchen sagt, wenn sie in Tränen ausbricht, wenn der alte Vater sich die grauen Haare rauft: Willst du mir denn nicht die Sorge um deine Zukunft abnehmen, daß ich mit Ruhe in die Grube fahren kann? Willst du mir meinen Lebensabend verdünnen...? Trotzdem war ich entschlossen, dir das schwerste Opfer zu bringen, aber du fühlst ja nicht mehr. In großem Stolz hastest du dich von mir abgewandt. So war ich allein, niemand, der mich unterstützte hätte. Da flüchtete ich mich zu Erna, sie war die einzige, der ich meinen Gemütszustand anvertrauen durfte. Ich dachte vielleicht, du wärst bei ihr gewesen, aber sie wußte nichts, hatte keine Nachricht von dir empfangen, hatte nichts von dir gesehen. Die gute Erna. Bleibe dir selbst getreu, hatte sie gesagt. Wenn er jetzt hinaus in die Welt gegangen ist, so wird er wiederkommen, dich zu suchen. Er ist kein Mann, der ein Wort bricht. Ich war auch dazu entschlossen, aber das ist die Entscheidung. Der Vater erkrankte beständig und lebte mich an, Ritter zu erhören, ihm das Scheiden nicht so schwer zu machen. Und da hämmerte dann alles auf mich

ein. Ich hoffte, es werde besser werden in der Ehe, aber Ritter und ich haben uns nie verstanden, keinen Augenblick. So mußte es denn kommen, wie es kam. Das Schicksal hat es nicht anders gewollt, und wir müssen nun ausharren."

"Nein, wir müssen nicht ausharren. Einmal warst du schwach, einmal war ich trostig und stolz, zum zweiten Male wollen wir es nicht sein. Wir sind beide am Ertrinken, aber vor uns schwimmt ein Strohalm, loß uns danach fassen und uns aufrichten, daß wir nicht ganz versunken in Nacht und Unglück."

Sie schüttete erst den Kopf und antwortete mit tonloser Stimme:

"Teuerster Freund, man lebt nicht, um seinem Glück nachzujagen, sondern um seine Pflicht zu tun."

Während sie sprachen, hatten sie nicht bemerkt, daß das kleine Gartenpörtchen geöffnet und geschlossen worden war, und daß Ritter sich aus dem Walde kommend, auf dem weißen Ries ihren näherte. Sie sahen ihn erst, als er vor ihnen stand und sie mit einem hölzernen Lachen anblinzelte.

"Sie habt euch ja so absentiert."

Mag fuhr auf und wollte etwas sagen, der Augenblick der Entscheidung schien gekommen, aber Ritter winkte ihm zu schwiegen und drehte sich auf dem Absatz herum.

"Ich will nicht hören, ich gehe schon."

Wieder verzerrte das hölzerne grausame Lachen sein Gesicht, und er verschwand mit schnellen Schritten nach dem Vorsthaus.

"Da hast du es nun," sagte Molly nach einer Weile angstvoll.

"Jo, und ich danke Gott dafür, es kann ja nicht so weiter gehen, daß uns der Entscheidung mutig ins Gesicht sehen."

Er stand auf, drückte ihr fest die Hand und ging zu dem Vorsthaus, wo man gerade den Deckel eines neuen aus Tageslicht besorgten Steinargens öffnete.

12. Kapitel.

Das Abendbrot auf dem Vorsthaus war ziemlich ruhig verlaufen, der Stoff zum Gespräch mangelte. Neues war auch heute in den Gräbern nicht gefunden worden. Ritter hob wenige Minuten, nachdem abgespeist war, die Tafel auf mit dem Bemerkten, daß Mag und er schon um zwei Uhr in den Wald hinaus wollten, um einen Birkenhain zu schließen, wahrscheinlich den letzten in dieser Gegend.

Ritter und Rüdert, die den ganzen Tag in der Glut der Malsonne auf dem freien Felde gearbeitet hatten, waren froh, sich zurückzuleben zu dürfen, und so lag denn um kaum neun Uhr die Oberförsterei in tielem Schweigen. Ritter ging noch einmal hinaus ans Tor, holte ab, löste die beiden Wachhunde von ihrer Kette und begab sich dann ins Speisezimmer zurück, wo er Molly noch in ihrem Schwellen am Fenster lächelnd sah.

"Es ist gut, daß du noch nicht schlafen gegangen bist, ich hätte noch ein paar Worte mit dir zu reden."

"Aber ich bin müde und abgespannt. Du weißt, wie sehr ich von der Höhe leide, und es war heute ein ungewöhnlich heißer Tag."

"Ja, ja, ganz recht, ich leide auch, und ob du ein paar Minuten, früher oder später schlafen gehst, das macht nichts aus. Viel habe ich auch gar nicht mit dir zu sprechen, das weißt du ja. Wir haben uns ja überhaupt nicht viel zu sagen. Warum? Das war mir bis zum heutigen Tage ein Rätsel. Ich könnte es nicht verstehen, daß eine Frau der ehelichen Liebe eines jungen Mannes einen so unüberwindlichen Widerstand entgegenstellt."

"Das habe ich nie getan. Ich habe mich stets bemüht, dir eine treue ehrliebe Gefährtin zu sein."

"Er lächelt bitter auf."

"Eine treue Gefährtin bist du mir gewesen, allerdings, ob über eine ehrliebe, das möchte ich bezeugen. Oder denn du es vielleicht ehrlieb, wenn man dem vertrauensvollen Bräutigam etwas verschweigt?"

"Ich weiß, worauf du anspeilst. Was hätte ich dir sagen sollen?"

"Doch du die Geliebte des Gymnasiasten Müller seiest, das hätte du mir sagen sollen."

Molly zuckte wie unter einem Schlag zusammen. Da war er nun endlich ausgesprochen, der harte Vorwurf. Endlich hatte er es ihr ins Gesicht geschleudert, daß sie mit einer Lüge in die Ehe getreten sei. Sie konnte nichts antworten. Es war ihr, als ob eine unsichtbare Hand die Kehle zusammenschneide. Und was hätte sie ihm auch antworten sollen? Er hatte ja recht.

"Wenn ich gewußt hätte, wie es um dich stand, wer weißt auch nicht vielleicht manches anders gekommen, vielleicht auch nicht. Wahrscheinlich hätte ich doch nicht von dir gelassen, denn ich war jung, und ich liebte dich so, daß mir die ganze Welt gleichgültig war, wenn ich nur dich besitzen konnte. Wahrscheinlich hätte ich ihn aus deinem Herzen hinausgebrüderlich. Manchmal fühlte ich wohl, daß etwas zwischen dir und mir stand, aber ich wagte mir gar nicht klarzumachen, daß es das Bild eines andern Mannes sein könnte. Die edle Molly, die reine Molly, die ich wie eine Heilige verehrte von der ich alles eher geglaubt hätte, als eine Lüge, eine solte unbarmherzige Lüge, die konnte doch bloß aus Schlächtlichkeit so zurückkehren gegen ihren Ehemann sein, und sie war es, weil sie das Bild eines andern im Herzen trug. Sie hatte den Mut, nicht nur diesen andern ungünstig zu machen, sondern auch den eigenen Ehemann. Und warum? Um Reichtum und Stellung. Bah, du schöne Heilige, das kostbare Gold hat dich verlost. Nun aber ist's vorbei mit der Romantik, nun kenn' ich dich."

"Ich kann dir nicht antworten, mich nicht verteidigen, aber du tuft mir unrecht. Ich habe mit mir gefämpft, ich wollte dich selbstlich machen. Die Verhältnisse waren stärker

Bemerkungen über.

Sind auch die 900 Jahre des Methusalem und die 300 Jahre Nestors in das Reich der Fabel zu verweisen, so waren doch im Altertum die Fälle von hohem Lebensalter, die uns heute fast unbekannt anmuten, nicht selten. Plinius berichtet beispielweise, daß unter der Regierung Kaiser Septimius in einem bestimmten Bezirk Italiens über 180 Personen gezählt worden seien, die ein Alter von mehr als 100 Jahren erreicht hatten; davon standen 57 im Alter von 110 Jahren, vier im Alter von 135 und drei im Alter von 140 Jahren. Die höchste erreichte Ziffer an Lebensjahren, die historisch glaubhaft nachgewiesen ist, ist die des ungarischen Bauern Peter Portay, der es auf 185 Jahre gebracht hatte. Die Ansicht, daß man die beste Aussicht hat, ein hohes Alter in Gesundheit zu erreichen, wenn man sich an die Vorschrift des Hippokrates hält: „Arbeit, Essen, Erklimmen, Schlaf, Liebe — alles mit Maß“, gilt heute noch als allgemein anerkannte Lebensregel. Aber wie jede Regel hat auch diese, die die Langlebigkeit von der Einhaltung eines ruhigeren und entspannten Lebenswandels abhängig gemacht, ihre zahlreichen Ausnahmen. So wird von einem großen Hygieniker berichtet, er habe seinen Lebensaufenthalt dazu benutzt, einen in der ganzen Umgebung wegen seiner Müdigkeit und geistigen Erschöpfung berühmten Hundertjährigen auszuhussen, in der selbstverständlichen Voraussetzung, die oben erwähnte Regel von dem wackeren Greife bestätigt zu sehen. Als er beim Hause anlangte, wurde ihm der unerfreuliche Bescheid, daß er am nächsten Morgen wiederkommen sollte, da der alte Herr am Nachmittag stets viel zu betrüben zu sein pflegte, als daß er Besuch empfangen könnte. Ein ähnlicher Fall ist der eines gewissen Philippe d'Herbelot, der im Alter von 103 Jahren Ludwig XIV. vorgestellt wurde und diesem auf die Frage nach dem Geheimnis seiner erstaunlichen Jugendfrische antwortete: „Majestät, ich habe mit 50 Jahren die Tür des Herzens geschlossen und die zum Wirtschaftshaus ausgemacht.“ Erwähnt sei in diesem Zusammenhang auch der Iränder Brown, der mit 120 Jahren starb, und dessen Grabschrift die Ausschrift lautet: „Er war in seinem ganzen Leben keinen Augenblick müde und wirkte in seiner ständigen Besessenheit so fröhlicherweise, daß selbst der Tod Angst vor ihm hatte.“ Auch Fontenelle, der Reise des französischen Dramatikers Corneille, kann nicht gerade als Musterbeispiel der Enthaltsamkeit gelten, sonst hätte einer seiner Bekannten nicht, als der Hundertjährige endlich das Letzte gesegnet hatte, beim Anblick des Leichenbegängnisses ausruhen können: „Das ist das erste Mal, daß Fontenelle sein Haus verläßt, ohne den Weg ins Wirtschaftshaus einzuschlagen.“

Im allgemeinen nimmt man das 60. Lebensjahr als Beginn des Greisenalters an. Aber auch hier gibt es keine festen Grenzbestimmungen. Viele Menschen kommen sich schon lange vor dem 60. Lebensjahr alt und verbraucht vor und fühlen sich als Greise, wenn daß auch nicht in so frühem Alter zu geschehen braucht wie bei dem französischen Maler Benjamin Constant, der an seinem zwanzigsten Geburtstag schmerzlich ausrief: „Ja, wenn ich noch einmal 15 Jahre alt wäre!“ Andererseits sind die Fälle verhältnismäßig häufig, in denen Personen sich bis zu einem überordentlich vorgezeichneten Alter körperlich und geistig unversiegt erhalten haben. So hat Michelangelo mit 84 Jahren noch verheiratet, und der Marschall d'Estrees nahm gar mit neunzig Jahren seine dritte Frau. Auch der genialste der modernen französischen Bildhauer, Auguste Rodin, hatte sich im Alter von 77 Jahren noch einmal verheiraten.

Hentiger Dollarkurs (amtlich): 4,21 Billionen M.
(unverändert)
Fernsprechmeldung, ohne Gewähr.

als ich. Ich bin nicht so schuldig, wie du meinst, und du bist nicht so unschuldig, wie du dich hinstellst.

Er lachte sein kaltes grausames Lachen.

„Du bist nicht so schuldig und ich nicht so unschuldig. Ja, mas helfen uns aber alle diese Betrachtungen jetzt. Das Glück ist unwiderstehlich verloren, unsere Hoffnung lönnens wir begraben, und daran bist nur du schuld.“

Sie hätte ihm antworten können, daß sie ein unerfahreneres Mädchen gewesen sei, das gar nicht instande war, die Lage zu überblicken, das einfach blind seinen Eltern vertraute. Sie hätte die ganze Schuld auf diese werfen können, aber was sollte es nützen. Er hätte ihr ja doch nicht geglaubt, er wollte ihr einfach nicht glauben. Wozu sollte sie also noch ihre Eltern ins Spiel ziehen?

Sie hatten ja das Beste gewollt, und nur um ihrerwillen hatte sie nachgegeben. Konnte sie denn den alten Mann verzweifeln lassen? War sie nicht gezwungen, ihm die leichte Sorge, die Sorge um die Zukunft seines einzigen Kindes abzunehmen? Aber wozu ihm das sagen? Der alte grausame Verzähmung, der leidenschaftliche Egoist, der vor ihr stand und seine Anklagen gegen sie schleuderte, konnte ihre Handlungswise nicht begreifen.

„Du willst einsehen,“ begann er mit eisiger Ruhe von neuem, „daß nachdem Müller zurückgetreten ist, etwas geschehen muß. Ich wußte ja nicht, wie du mit ihm standest, dann kam ich ihm entgegen, wie man einen Jugendfreund entgegenkommt, herzlich, freundlich, komradisch. Ich habe ihn ins Haus gezogen, ihn behandelt wie einen lieben Gast, und was ist der Dank? Anstatt daß er sich mit der Sache beschäftigt, um derentwillen er hier ist, findet er ihn in garten weile mit meiner Frau.“

Das ist nicht wahr.“

Sie mochte wohl nicht in sehr überzeugendem Ton gesprochen haben, auch fühlte sie, wie ihr das Blut in die Wangen schoß bei dem Gedanken, daß sie an jenem Abend in seinen Armen gelegen, seine Lippen geküßt hatte. Ein jähres Entsegen erschien sie. War das nicht schon Treuherz gewesen? hatte sie sich nicht schon vergangen? Hatte sie nicht schon der Sünde die Tür geöffnet?

Müller sah sie an und bemerkte den Kampf, der ihre Seele durchwogte, und eine wilde Freude durchzuckte ihn, daß sie sich schuldig fühlte. Nun hatte er ja die Handhabe, nun konnte er ja das lästige Hindernis, das seinem Glück im Wege stand, beseitigen.

„Dein Erraten und Erblassen gibt mir den richtigen Kommentar zu deiner Antwort. Das ist eben das Weinen der Lüge, daß sie immer neue Lügen gebrauchen müssen. Natürlich wirst du mir nicht eingestehen, was zwischen dir und ihm geschehen ist, ich brauche es auch gar nicht zu wissen. Ich will auch weiter gar nicht nachfragen. Für mich steht das eine unverwandelbar fest, unsere Ehe hat ausgeholt zu existieren.“

Sie wollte etwas erwidern, aber er winkte ihr fort mit der Hand Schweigen zu. Seinen Haupttrumpf hieß er noch zurück.

„Sie kann mir helfen, wenn du lachen möchtest.“



Gefährter R. Radolny.

Der bisherige Gefährte in Stockholm R. Radolny soll bei dem bevorstehenden Revierement in der Beziehung deutscher Auslandsvertretungen zum deutschen Gefährten bei der türkischen Regierung in Ankara (nicht mehr Konstantinopel) ernannt werden. Im Februar 1920 hatte er die Geschäfte in Stockholm übernommen. Radolny, der aus Ostpreußen stammt, ist 1902 als Assessor ins Auswärtige Amt getreten, war von 1903–07 Botschaftsrat beim Generalkonsulat in Petersburg, von 1907 bis 1912 als Legationsrat im Referat für ostpreußischen Handel im Auswärtigen Amt tätig. Außerdem hielten ihn Spezialaufträge nach Berlin, Bosnien und zuletzt nach Albanien, wo er eine Zeitlang deutsches Mitglied der Internationalen Kontrollkommission und dann bis kurz vor Ausbruch des Griechen-Geschäftsvertrages in Durazzo war. Während des Krieges leitete er eine Zeitlang die Gefährtschaft in Berlin und übernahm dann das Referat für Ostpolitik im Auswärtigen Amt, das auch Standorten umfaßt. Heute ist er als außenpolitischer Berater und kommissarischer Leiter des Büros beim Reichspräsidenten.

Kunst und Wissenschaft.

10-jähriges Bestehen des Dresdner Tonkünstlervereins. Am 31. Mai dieses Jahres wird der Tonkünstlerverein in Dresden die Feier seines 10-jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Anlaß soll ein außerordentlicher Auführungsende stattfinden, der zugleich eine Vorstellung des 60. Geburtstages des Ehrenmitgliedes Richard Strauss sein wird.

Wollwirtschaftliches.

Berliner Worbörse am Mittwoch. In ganz besonderem Maße wendet sich nunmehr das Interesse der Berliner Banknoten den Berliner Meldungen über die Sachverständigenkonferenz zu. Man nimmt an, daß die Veröffentlichung des Berichtes unmittelbar bevorsteht, da bereits Meldungen vorliegen, wonach die Sachverständigen fast über die weitesten Punkte nunmehr geeinigt haben. Die herrschende Spannung dürfte heute an der Börse zu einer gewissen Aufschwung führen, zumal auch in Berlin die anhaltende Böse der Wiener Börse nicht ohne Einfluß ist. Die Beobachtung von Geschäftsbüchern der Stettiner Filiale der Dresdner Bank hat die gesamte Banknoten auffallend stark beunruhigt. Auch dieser Vorgang ist geeignet, die

zwischen uns nie eine Ehe bestanden, auch darin gebe ich recht. Aber das äußere Band, das uns bisher gefestigt hat, muß nun auch fallen. Du bist frei. Du kannst hingehen, wohin du willst. Ich nehme meine beiden Knaben an der Hand an der Hand . . .“

„Das tuft du nicht, das darfst du nicht tun.“

„Ich darf es tun, und ich werde es tun, darauf verlaßt dich. Ich nehme meine beiden Knaben an der Hand und gehe meiner Wege. Das übrige wird sich finden.“

Seit sprang sie auf. Alles, was er bisher gesagt, hatte sie wie eine Schulbewußte getragen. Jetzt tastete er an ihr heiligstes Gefühl, jetzt griff er mit seinen rauhen Hand nach dem einzigen Stern in der Nacht ihres Elends, nach ihren Kindern. Die Gattin konnte schweigen, die Gattin konnte ihre Antworten unterdrücken, sie konnten flaglos jeden Schlag ertragen, der auf sie niederaufste, ohne sich zu verteidigen, ohne zu kämpfen, das konnte die Mutter nicht, die Mutter nicht. Wehe, wenn er an das heiligste Gefühl griff, das einzige, was nicht durch die Lüge bestellt war, das Muttergefühl, dann rief er die Löwin in ihr auf, die ihre Jungen verteidigt, dann war ihre Gesetzesfähigkeit dahin, ihre schweigende Duldung.

„Wenn du mir die Kinder nimmst . . . Über das kannst du ja nicht wollen, so sichtbar kannst du mich nicht strafen für einen Irrtum meiner Jugend. Tue es nicht, ich sehe dich an,“ und sie sank schluchzend vor ihm in die Knie und hob die gesetzten Hände beschwörend zu ihm auf.

„Noch mit keine Szene. Ich habe dir gesagt, was geschah, und ich nehme kein Wort davon zurück.“

„Sie schnellte empor.

„Gut, dann wollen wir vor den Richter gehen.“

„Ach, die zartfühlende Molly scheut ja plötzlich nicht den Stand.“

„Nein, wenn es sich um meine Kinder handelt, scheue ich nichts mehr. Ich habe Gründe genug gegen dich, und ich werde sie vorbringen. Man wird dir die Kinder nicht geben.“

„Willst du vielleicht leugnen, daß du Herrn Dr. Müller liebst?“

„Sie schloß die Augen, und es war ihr, als ob sie niedergreichen müßte. Sie tastete mit irrender Hand nach einem Halt und ließ sich dann schwer in einen Sessel sinken.“

„Er aber hatte kein Mitteld mit ihrer Schwäche, mit ihrem furchtbaren Unglück, sondern er trieb seine Grausamkeit auf die Spitze:“

„Ich frage dich nochmals, willst du leugnen, daß du Müller liebst, gelebt hast und lieben wirst?“

„Sie schwieg. Sie war vollständig gebrochen.“

„Dein Schweigen sagt mir alles, und ich hoffe dir auch noch zu beweisen, daß es nicht bei einer bloßen Schwärmerei geblieben ist. Oder willst du vielleicht der Eidechse gegenüber behaupten, daß Herr Dr. Müller in seiner Sammernacht nicht eine Stunde lang bei dir im

Unternehmensblatt der Börse zu bestreiten. Und Devisenberichte zeigen sich keine starken Veränderungen. Der Frank liegt an den Weltbörsen noch etwas schwächer, doch rechnet man hier nicht mit starken Kursschwankungen.

Die Reichsbankdirektor für die Lebensmittelabgaben (Gründung, Wohnung, Belebung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichs- amts für Montag, den 24. März, auf das 1,07 Billionen- feste der Vorkriegszeit. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben.

Bahlung der Rentenbanken. Am 1. April 1924 sind zum ersten Male die Rentenbanken völlig und innerhalb einer Woche nach Vollfülligkeit zu entrichten. Die Höhe der zu zahlenden Binsbeträge ist aus dem Rentenbank- Grundschuld- oder Rentenbank-Umlagebereichsliste ersichtlich. Die Bahlung der in Goldmark festgestellten Binsen hat in Rentenmark an die Höhe des in den Börsen angegebenen Finanzamts zu erfolgen. Besondere Bahlungsauflösungen ergeben nicht. Bei nicht rechtzeitiger Bahlung der Binsen hat der Binspflichtige die Bahnabreisebefreiung und die Erhebung von Verzugskosten zu erwarten.

Die Großhandelsdirektor für die Börse. Die auf dem Stichtag des 25. März berechnete Großhandelsdirektor des Statistischen Reichsamts lautet 120,8 und ist gegenüber dem Stand vom 18. März (121,4) um 0,5 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen sanken im gleichen Zeitraum die Lebensmittel von 107,4 auf 106,2 oder um 1,1 v. H., davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 86,7 auf 85,2 oder um 1,7 v. H., während die Industriekosten von 147,4 auf 148,1 oder um 0,5 v. H. davon die Gruppe Rohöl und Eisen von 137,7 auf 139,0 oder um 0,9 v. H. angingen. Die Außenwaren gaben von 109,1 auf 108,3 oder um 0,7 v. H. nach; die Einfuhrwaren stiegen von 182,7 auf 183,4 oder um 0,4 v. H.

Handwerksausstellung in Magdeburg. Eine Vollversammlung der Magdeburger Handwerkermässigung beschloß im Jahre 1925 eine Handwerksausstellung zu veranstalten; der Vorstand wurde mit den Vorbereitungen beauftragt.

Maßnahmen der Wiener Banken gegen die Börse. Am 18. März wird dem deutschen Handelsdienst gemeldet, in einer gestern stattgefundenen Beratung des Wiener Banken wurde festgestellt, daß kein Anlaß zu Sorge für die Wiener Börse vorhanden sei. Es wurde beschlossen, alle jene Mittel zur Verfügung zu halten, welche für eine glatte Durchführung des Arrangements notwendig sind und falls es notwendig ist, durch eigene Räume zu intervenieren. Oben sind alle Maßnahmen bezüglich des Verlaufs des Ultimo als unbegründet zu erklären.

Marktbericht.

Handelsnotierungen der Produktions-Börse zu Chemnitz am 26. März, nachm. 3 Uhr, Stimmung: matt. Es wurden notiert: Weizen 175—180, Roggen, Bierger, 152—158, bo. niederr. und preuß. 158—164, Wintergerste —, Sommergerste 191 bis 205, Hafer 140—150, Mais 210—220, Weizenmehl 81,75, Roggenmehl 70, 27,50, Weizenkleie 10,50, Roggenkleie 8,80, Weizenstroh —, Getreide-Stroh, los —, bo. geprägt 4,00. Die Preise verstehen sich bei Getreide für je 1000 kg in Ladungen von 200 bis 300 Str. bei Mais für je 100 kg in Mengen unter 100 Str., bei Hafer und Stroh Ladungswise frank. Chemnitz am 26. März, Getreide und Getreide pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (Der Goldmark der Goldanleihe oder im Rentenmarkt) Weizen märktischer 164—169, Roggen, märktischer 182—186, pommerscher 127—132, Gerste, Rüttigergerste 148—158, Sommergerste 188—195, Hafer, märktischer 114—122, westpreußischer 112—114, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat (neinst. Marken über Notia) 24,25—26,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat 20,50—23, Weizenstroh frei Berlin 10,60—10,80, Roggenstroh frei Berlin 8,10—8,30, Kleintrost 410—415, Victoria-Grüben 27—29, kleine Speise-Grüben 16, Rüttigergerste 18,50—14, Kleintrost 12—13, Haferbohnen 16—17, Widen 14—14,50, Lupinen, blaue 12,50—13, gelbe 15,50—16,50, Tarradella 18,50—15, Kapostrohnen 11,50 bis 11,80, Kleintrost 22—28, Trockenknüdel 9, Vollwertig-Küsterknüdel 17—22, Tortimasse 30,70 8, Kartoffelknödel 19

Am 26. März, Getreide und Getreide pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (Der Goldmark der Goldanleihe oder im Rentenmarkt) Weizen märktischer 164—169, Roggen, märktischer 182—186, pommerscher 127—132, Gerste, Rüttigergerste 148—158, Sommergerste 188—195, Hafer, märktischer 114—122, westpreußischer 112—114, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat (neinst. Marken über Notia) 24,25—26,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Saat 20,50—23, Weizenstroh frei Berlin 10,60—10,80, Roggenstroh frei Berlin 8,10—8,30, Kleintrost 410—415, Victoria-Grüben 27—29, kleine Speise-Grüben 16, Rüttigergerste 18,50—14, Kleintrost 12—13, Haferbohnen 16—17, Widen 14—14,50, Lupinen, blaue 12,50—13, gelbe 15,50—16,50, Tarradella 18,50—15, Kapostrohnen 11,50 bis 11,80, Kleintrost 22—28, Trockenknüdel 9, Vollwertig-Küsterknüdel 17—22, Tortimasse 30,70 8, Kartoffelknödel 19

Zimmer war und erst daraus verschwand, als ich von meinem schweren Berufsgang zurückkam? Willst du leugnen, daß ihr beide schon in dem Gedanken geschweigt habt, ich werde mit einer Wildererflug im Herzen nach dem Wolfgang zurückgebracht werden? Nun...? Wie hört sich das an, meine reine heilige Molly? Der vertrauliche Ehemann geht seinem Beruf nach, er feiert sein Leben auf Spiel für seinen Beruf, indessen amüsiert sich die schöne Frau zu Hause mit dem Jugendfreund.“

Bon Spionen umgeben war sie also. Diese leichtfertige Person hatte er ins Haus gebracht, sie zu beobachten.

„Wir haben einander in unserem Schmerz gesagt, daß . . .“

„Ich weiß, was ihr euch gesagt habt. Die Ehefrau ist am Schlafsaal vorbelagert. Du brauchst nichts zu gestehen, es ist mit alles bekannt.“

Er hütete sich wohlweislich sie wissen zu lassen, daß sie von den leidenschaftlich gefühlten Worten keine verstanden hatte. Er glaubte auch gar nicht an das, was er sagte, er wußte im Grunde seines Herzens ganz genau, daß Molly um keinen Preis der Welt über die Grenzen, die einer anständigen Frau gezogen sind, hinausgehen würde. Er wollte sie nur aus ihrem Schweigen hervorlocken durch seine Vorwürfe, wollte sie zu einem Geständnis ihrer Liebe bringen, um ihr dann einen Vergleich abzupressen, der ihn freimachte. Darauf lenkte er jetzt ein und sagte wesentlich ruhiger:

„Also beunruhige dich nicht. Ich weiß alles, aber um unserer beiden Knaben willen bleibe ich dir statt des offenen Krieges einen ehrenvollen Frieden, einen geordneten Rückzug unter einer Bedingung.“

„Sie sah ihn zweifelnd an, und er las aus ihren Augen die Frage, welche Bedingung er nun stellen würde.“

„Ich will es dir nicht zu schwer machen, aber du bleibst ein, daß ein Weiterleben unter einem Dach vollkommen unmöglich ist. Wir müssen auseinander. Wenn du bedenkslos in eine Scheidung willst . . .“

„Nein, niemals.“

<p

Mittwoch.

Nach einer Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 20. März 1924 ist über die Berechnung der gesetzlichen Miete für die Monate April, Mai und Juni 1924 folgendes bestimmt worden:

Die gesetzliche Miete beträgt in allen Gemeinden, in denen das Reichsmietengesetz gilt, 85 v. H. der Friedensmiete in Goldmark ohne Einrechnung der nach der dritten Steuerverordnung zu erhebenden so gen. Mietzinssteuer. Davor entfallen 15 v. P. auf die Grundmiete, den Rienstienst, den Vermögensaufwand und die übrigen Betriebsosten, 20 v. H. auf die laufenden und großen Instandsetzungsarbeiten. Eine Reichsabschöpfung für Betriebsosten und für laufende Instandsetzungsarbeiten besteht daneben nicht.

Erfolgt die Zahlung der Miete in Papiermark, so ist der Umrechnung der am Tage vor der Zahlung amtlich festgestellte Berliner Goldmarkmittellurus zugrunde zu legen.

Weiter ministerielle Ausführungsbestimmungen hierzu, insbesondere bezüglich der weiteren Gliederung der Hundertteile sind noch zu erwarten.

Die von uns herausgegebenen Fragebögen wegen Feststellung der Haubmannarbeiten sind trotz der zu erwartenden Änderungen des Reichsmietengesetzes fristgemäß einzureichen, da dieselben zu statistischen und später zu anderen Zwecken benötigt werden.

Der Rat der Stadt Niesa, am 27. März 1924.

Die Entlassfeiern an den Riesaer Volkss- und Berufsschulen
finden am Montag, den 31. März, statt, und zwar in der Knabenschule vorm. 9 Uhr, Turnhalle
Mädchenstufe I 9
" " II 9
" " Schule Gröba 10
" " Schule Weida 10
Gasthof Sendewitz
Berufsschule Niesa nachm. 5 Uhr
Turnhalle der Mädchenstufe II
Berufsschule Gröba nachm. 4 Uhr
Turnhalle Gröba.
Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein
Riesa, 26. März 1924.
die Leiberschaft.

Gest. Kindermütze, bl. m. rot, Hauptfar. vertoren,
Bitte abgeben bei
Winkert, Klosterstr. 7.

Schlafstelle
mit Mittagstisch frei.
zu erk. im Tageblatt Niesa.

Möbl. Zimmer
gesucht. Öfferten an
Café Grube.

Verees Zimmer
an nur besseren Herren
zu vermieten. Zu erk.
im Tageblatt Niesa.

Ehrliches Mädchen, nicht
unter 18 Jahren, möglichst
in Gröba wohnend, sofort als
Aufwartung

für den ganzen Tag ge-
sucht. Vorgetragen am
28. März vormittags bei
Hirschbach,
Gröba, Uhlemannstr. 13.

Aufwartung
für einige Stunden Mitt-
wochs u. Sonnabends nachm.
geucht Goethestr. 59, 1.

Dienstmädchen
nicht unter 20 Jahren, sucht
für sofort bei gutem Lohn
Frau verw. Reich,
Carolinenstr. 10.

Saures Hausmädchen
sofort gesucht.
Stiebers
Weinrestaurant.

**Wirtschafts-, Haus-,
Groß-, Kleinmädchen,**
Arbeiter, J. Möller,
Stellenv., Schulz. 17.

Unabh. Frau, 37 Jahr, sucht
Stellg. als Wirtschaftsleiterin
in fraueneinem Haushalt.
Öfferten erb. unter J. 1059
an das Tageblatt Niesa.

Für best. fraueneinen
Haushalt ehrliche
Wirtschatterin
40-50 Jahre alt, gesucht.
Rieiner Gemüsegarten und
Schlaf mit zu verjagen.
Off. u. J. 1062 a. Tägl. Riesa.

**Geschäftliche
und private**

Drucksachen aller Art
werden bei sauberster
u. geschmackvoller Aus-
führung in kürzester
Zeit angefertigt von
Tageblatt - Druckerei
Niesa, Goethestr. 59.

Rösselschlachterei Schützenstraße 19

- Telefon 278.
Empfehl prima Fleisch (Fohlen-
fleisch) und Wurst.

Otto Gundermann.

Kammerlichtspiele

Hauptstr. 1

Als heute:
Stanley 5. Teil, Wüstengefahren.

Als Beiprogramm:

Neureichs Erlebnisse u. sein Detektiv Knallhorn.

Als morgen Freitag mit Stanley zusammen das herzliche Filmwerk

Kanillas Liebe.

5 M. 5 M.

Um gütigen Aufspruch bitten
der Besitzer Karl Marek.

Elektro

Installationen

für Licht und Kraft.

Isolierrohr
Kupferdraht
Beleuchtungskörper
Sicherungs-Patronen
Glühlampen

Reparaturen

an Licht- und Kraft-
leitungen.

Franz Müller Installa- Merzdorf-
u. Emil Fernsprecher 606, 607.

RADIO!!

Leistungsfähige Spezialfirmen vergibt für den dor-
tigen Bezirk den

Alleinvertrieb

Ihren ersten Klassigen Radios-Autogenen. Mit unserem
Empfangsgerät ist es nachweislich möglich, deutsche und
ausländische Stationen in fast allen Teilen Deutschlands
auch mit Lautsprecher anzuhören. Zur Übernahme
siehe 5000,- bis 10000 erforderlich. Herren, die
die über vorstehendes Kapital verfügen, müssen sich um-
gehend wenden an:

Radiofrau, G. m. b. H.

Berlin 8 42, Ritterstraße 94.

Bruteier

Spezial-Lachsf. Faverolle
(prämi. Niesa, Loumagel,
Mebon), gibt dauernd ab
Trille, Gröba, Riesastr. 30.

Gänse-Eier

zu verkaufen. Röbler,
Möderau, Moritzstr. 12.



Stelle von Sonnabend,
den 29. März d. J. an
einen frischen Transport

primo schöne Kühe mit Rößern

u. felschmiedl., wobei sichere
eingefahr. Zug- u. Leinen-
küde, billig zum Verkauf.

Arthur Thielemann,
Viehhändler,
Stolzenhain Nr. 5,
Bernau Gröba Ea. 10.

Zwei schöne Küde

weißer Edelhirsch, ver-
gauft Ritterau Martig.

Gurard, 2 sitziger
Sportwagen

zu verk. Schurig, Rücks-
zug, Großenhainer Str. 16.

H.-Fahrrad

fast neu, zu verkaufen.
Frischau, Zeithain 81.

Ein 20 PS Bergmann-

Motor

und ein 7, PS Siemens-
Schuckert-Motor (beide
fabrikneu) zu verkaufen.

Otto Stahl, Möderau.

Telefon 278.

Empfehl prima Fleisch (Fohlen-
fleisch) und Wurst.

Otto Gundermann.

Hohes Friedens-Einkommen.

Größere mitteldeutsche Fabrik
vergibt für ein Sozial-Ge-
genstück, dessen Vertrieb nach-
weislich größte Umsätze mit
hohem Einkommen garantiert

Allein-Vertretung

für dortigen Bezirk. Keine
Lizenz. — Es können nur
durchaus seriöse Herren von
Ruf berücksichtigt werden, die
über ein stolzes Kapital
von 1000 Goldmark zur Or-
ganisierung dieses risikolosen
und angenehmen Geschäftes
verfügen.

Off. unter L 801 an Alia
Orientstein & Vogler
Chemie, erbeten.

Licht.. Wasser heilt

akute u. chron. innere u. äußere Krankheiten schneller
u. gründlicher als alle anderen Mittel u. Methoden.
Spreizdeband und a.:
Frauenkrankheiten.

Oskar Berndt, Naturheilfudiger, Großenhainer
Herrmannstr. 19, Herrnstr. 140, Spreizdeband 10 bis
11,1-3 Uhr. Deutsche Kranken-Haus. Einzelne Tage,
anige Vorventuren. Anfahrt ausführbar von 8-8 Uhr.

Am Tage unserer Silberhochzeit sind uns
in überreichem Maße Seiden herzlicher
Freundschaft u. ebrender Teilnahme bewiesen
worden. Es ist uns Herzensehnsucht, allen
werten Beteiligten unsern innigsten Dank
zum Ausdruck zu bringen.

Braunschweig, 19. März 1924.

Otto Hössig u. Frau.

Möbel-Ausstellung

Speise-Raum-
und Schlafzimmer
sowie Einzelmöbel

In einfach bürgerlichen bis zu
den exquisitesten Ausführungen,
 ganz besonders preiswert in
mäßiger Auswahl, empfiehlt

Max Trips

Inhaber Albin Bauer

Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691.

Vereinsnachrichten

Ambition. Freitag Nachfeier von Schmannewitz,
Wettiner Hof. Damen 7 Uhr, Herren 8 Uhr.
Gäste haben keinen Eintritt.

Riesaer Sport-Verein e. V.

Vorzeige.

Sonntag, 6. April, abends 7 Uhr

21. Stiftungsfest

im Saale des Hotel Höpner.

Großes Programm.

Einzuladende Gäste sind in die im Café Park
ausliegende Liste bis Sonnabend, 29. 3., einzutragen.

Gäste ohne Karte kein Eintritt. Der Getrautstisch.

Männer-Gesang-Verein „Eintracht“

Boberken.

Sonnabend, 29. März, findet im „Admiral“
zu Boberken unter

Frühjahrs-Vergnügen

bestehend in Instrumentalkonzert und Ball, statt.
Das Konzert wird von der gesamten Kapelle des
M. G. V. „Orpheus“ Niesa aufgeführt. Gäste, durch
Mitglieder eingeladen, sind herzlich willkommen.
Anfang 8 Uhr. Der Gesamtworkstand.

Volksschule Riesa-Gröba

Kinderaufführung im Gasthof Grosse

Till Eulenspiegel

Montag, 31. 3., für Schulentlassene und
ihren Angehörige

Dienstag, 1. 4., für alle and. Freunde
der Schule.

Beginn 1,8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Hierzu lädt herzlich ein die Lehrerschaft.

Heinkel, Rittergut Grubnitz

Empfiehle

Harzer Käse

Ritter 1.60, Jhd. 70-80 Pf.

Bratwürste

Ritter 1.30 R., Jhd. 5 Pf.

Bratheringe

4 Liter-Dosen

Dose nur 2.60 R.

Paul Schantz

Wettinerstr. 5

neben Café Central.

ff. Helgoländer

Angelscheißfisch

Sabian, Grelach

frische grüne Sardinen

zum billigen Preis.

Clemens Bürger

Wittenerstr. 1

neben Café Central.

ff. Rauchfleisch

1 Pfund 85 Pf.

Salzspeck, 1 Pf. 90 Pf.

primo art. Schweinekopf

1 Pfund 85 Pf.

gekörnelte Schweinekopf

1 Pfund 80 Pf.